

Die Bevölkerungsentwicklung der Steiermark
von 1528 bis 1782
auf Grund der Kommunikantenzählungen

Von MANFRED STRAKA

Es ist das Verdienst der Aufklärung, die Bedeutung statistischer Angaben für die Verwaltung eines Staates erkannt zu haben. So setzen auch um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Bemühungen ein, sich durch Erhebungen aller Art ein klares Bild über Umfang und Größe des Landes, über die Verteilung der Kulturen, über die Zahl der Ortschaften, Häuser, Bewohner und über die Menge des Viehs zu verschaffen. In Österreich beginnen diese Arbeiten mit dem dreifachen Zählungswerk Maria Theresias aus dem Jahre 1754, durch das Häuser, Seelen und Vieh gezählt wurden. Leider sind ja gerade von der Seelenzählung nur die summarischen Tabellen für die Steiermark erhalten geblieben, die ich kürzlich an dieser Stelle veröffentlichen konnte¹. An diese erste Volkszählung schlossen sich weitere in den Jahren 1761, 1770 und 1771, deren Ergebnisse aber so unbefriedigend sind, daß sie für die Feststellung der Seelenzahlen nur geringen Wert haben. 1773 fand dann die Einteilung des Landes in Werbbezirke statt, und es beginnt 1774 die Reihe der Werbbezirkzählungen, die bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts reicht und die Brücke zu den amtlichen Volkszählungen nach Katastralgemeinden ab 1869 schlägt.

Daneben aber erwies sich die im Auftrage Kaiser Josefs II. zum Zwecke der Pfarrenregulierung von den Pfarren durchgeführte Seelenzählung des Jahres 1782 als die weitaus genaueste und bis in die einzelnen Ortsteile reichende Volksbestandsaufnahme dieser Zeit². Durch diese Zählung und durch die Tatsache, daß die Werbbezirke und damit die späteren Katastralgemeinden in der Steiermark auf die Pfarrgrenzen von 1773, also auf die Zeit vor der Pfarrenregulierung zurückgehen, ließen sich die Grenzen der vorjosephinischen Pfarren bis in alle Einzelheit festlegen. Damit können aber kirchliche Zahlenangaben, die sich

Alle Rechte vorbehalten!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Historischer Verein für Steiermark,
Graz, Hamerlinggasse 3.

Schriftleitung: Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Tremel, Graz, Bürgergasse 15.

Für den Inhalt der einzelnen Aufsätze tragen die Verfasser die Verantwortung.

Druck Leykam A.G., Graz.

Für Mitglieder als Jahressgabe 1961 kostenlos, im Buchhandel S 84.—, Ausland S 93.—

Bestellungen durch den Buchhandel.

Manuskripte, Besprechungsexemplare und Zuschriften sind an die Schriftleitung,

Graz, Bürgergasse 15, zu richten.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt und Zuschriften
nur beantwortet, wenn Rückporto beiliegt.

immer auf die Pfarren beziehen, in ein gesichertes Gebietsnetz, eben das der vorjosefinischen Pfarren, eingetragen werden.

Es war daher naheliegend, zu versuchen, ob sich für die Zeit vor 1782 nicht kirchliche Quellen auffinden ließen, aus denen die Bevölkerungszahl der Pfarren entnommen oder doch wenigstens erschlossen werden könnte. Ich verdanke dem Archivar des Diözesanarchivs, Herrn Dr. Karl Klamminger, den Hinweis auf eine Abteilung seines Archivs, die bisher kaum bearbeitet wurde, das sogenannte Dekanatsarchiv. Hier sind in 192 Schubern alle jene Berichte zusammengestellt, die von den Dekanaten für ihr Gebiet an die Diözese weitergereicht wurden. Hierunter befinden sich nun Visitations- und Synodalberichte aus der Zeit von 1640 bis 1782, in denen die Zahlen für die Osterkommunikanten jeder Pfarre angegeben sind. Da solche Kommunikantenzählungen aus den Visitationsberichten von 1528 und 1544/45 seit langem bekannt sind, lag nun der Versuch nahe, aus diesen Kommunikanten die Seelenzahlen der Pfarren zu erschließen. Auch dazu fand sich ein Schlüssel, da bei einigen Zählungen auch die „non communicantes“ oder „parvuli“ angegeben waren, manchmal überhaupt die Gesamtseelenzahl. Da diese Reihen für die gesamten Dekanate gelten, ließ sich ein Faktor errechnen, der zwischen 1.16 und 1.22 liegt, mit dem die Kommunikantenzahlen zu multiplizieren sind, um die Seelenzahlen zu erhalten. Dabei zeigte es sich, daß dieser Faktor in den einzelnen Dekanaten erstaunlich konstant ist, so daß man die Summenzahlen fast mit Gewißheit als richtig annehmen kann. In den verschiedenen Gegenden der Steiermark allerdings schwanken die Faktoren bis zu 60%, was auf Unterschiede im Kinderreichtum oder auf ein anderes Firmungsalter hinweisen könnte. Tatsächlich aber zeigt sich in allen Dekanaten mit hohem Faktor auch ein stärkeres Anwachsen der Bevölkerung in größerem Zeitraum als in den Dekanaten mit kleinem Faktor, und überdies decken sich die Beobachtungen genau mit jenen der Volkszählung von 1754, wo wir für die Kreise den Altersaufbau kennen. Es war also in den mittel- und südsteirischen Kreisen tatsächlich die Kinderzahl eine größere als in der Obersteiermark und daher auch die Bevölkerungszunahme. Die Gründe hierfür habe ich in meiner Arbeit über die Zählung 1754 anzugeben versucht³. So zeigt es sich, daß die Kommunikantenzahlen sehr wohl für die Berechnung der Bevölkerungszahlen der Pfarren zugrunde gelegt werden können. Die Fehler dürften in den Summenzahlen 20% nirgends überschreiten.

Die Quellen

Auf Grund dieser Feststellung ging ich nun an die Erhebung aller mir zugänglichen Kommunikanten- und Seelenzählungen.

1. Den festen Ausgangspunkt, gleichsam das Scharnier, vor dem die Feststellung der Bevölkerung nur im Umfange der Pfarren, und nach dem die Zählung im Umfange der Werbbezirke bzw. Katastralgemeinden durchzuführen ist, ergibt die josefinische Seelenzählung des Jahres 1782 als völlig verlässliche Quelle². Diese Zählung weist nur geringe Lücken auf, die ich mich durch Ersatzzählungen zu schließen bemüht habe. Sie reicht aber im Süden nur bis zur Drau, der Grenze des salzburgischen Bereiches, während der Kreis Cilli, das Gebiet des Erzbistums Görz und des Bistums Laibach fehlen.

2. Dem Direktorium der Seckauer Diözese für das Jahr 1873⁴ ist im Anhang ein Pfarrenverzeichnis aus der Zeit um 1770 beigegeben mit Schätzungen der Seelenzahlen. Es fehlen die Zahlen für Aussee, für das Bistum Lavant in der Weststeiermark und für das Erzbistum Görz, während die dem Bistum Laibach zugehörigen Pfarren von Pirchegger angeführt werden⁵. Die Zahlen sind aber fast durchwegs zu gering. Es geht auch nicht hervor, auf welche Weise sie gewonnen wurden.

3. Die Summenzahlen der maria-theresianischen Zählung von 1754 sind gleichfalls verwertet. Sie sind besonders wichtig dort, wo andere Zählungen aus diesem Zeitabschnitt fehlen, wie im Millstätter Distrikt, im Bistum Seckau, dem Erzbistum Görz und dem Bistum Laibach. Hier ist es mir nun gelungen, im Sonderarchiv Domstift Seckau des StLA in Schuber 698 die vollständigen Unterlagen dieser Zählung für das Erzdekanat Seckau, also die neun obersteirischen Pfarren, zu finden. Die Summenzahlen decken sich vollständig mit den in der Haupttabelle unter „G Seggau Dom Stüfft“ angegebenen⁶. Wir erhalten aber auch eine Bestätigung über die Genauigkeit der durchgeführten Zählung. Von jeder Pfarre wurde ein namentliches Seelenverzeichnis angelegt, in dem jeder Einwohner mit Vor- und Zunamen und seinem Alter angeführt wurde. Aus dieser Namensliste wurden dann die Seelenzahlen nach den verschiedenen Gruppierungen addiert. Wir besitzen also für diese neun Pfarren, Cobenz, Gaal, Knittelfeld, Großlobming mit Kleinlobming, St. Lorenzen, St. Marein, St. Margarethen, Schönberg und Seckau, ein vollständiges Namensverzeichnis aller Einwohner für das Jahr 1753! Außerdem sind in der Tabelle auch für die Altersstufe der 15- bis 20jährigen die Ledigen von den Verheirateten unterschieden. Es findet die in meiner Arbeit über 1754⁷ ausgesprochene Vermutung ihre Bestätigung, daß auch in jener Zeit Heiraten vor dem 20. Lebensjahr selten

waren und dann meistens beide Partner derselben Altersstufe angehörten. 956 ledigen Personen zwischen 15 und 20 Jahren stehen nur 37 verheiratete, d. s. noch nicht einmal 4⁰/₁₀₀, gegenüber. Von diesen waren 17 Männer und 20 Frauen, so daß nur drei Mädchen unter 20 Jahren Männer über 20 geheiratet haben. In der Summentabelle aber werden diese Frühverheirateten nicht in der Altersgruppe der 15- bis 20jährigen, sondern bei den Verheirateten der 20- bis 40jährigen mitgezählt. Wegen ihrer Bedeutung wird diese Tabelle hier als Nachtrag zu meiner früheren Arbeit über 1754 abgedruckt.

4. Die Hauptquelle aber bilden die Visitations- und Synodalberichte der Dekanatsakten im Diözesanarchiv. Leider sind auch sie nicht vollständig. Es fehlen auch hier die Pfarre Aussee, die Pfarre Admont, der Millstätter Distrikt, der Distrikt St. Lambrecht, die Wiener Neustädter Pfarren, das Erzdekanat Seckau bis auf eine Reihe aus dem Jahre 1769, das Bistum Lavant, das Erzbistum Görz und das Bistum Laibach. Sonst schwankt die Zahl der erhaltenen Berichte, doch sind sie im allgemeinen und besonders bei den großen Erzdekanaten so zahlreich, daß sich für 1644 und von 1650 an bis 1750 in zehnjährigem Abstand fast lückenlose Reihen aufstellen lassen. So sind im Erzdekanat Bruck insgesamt 68, im Erzdekanat Graz, dem Vorauer Distrikt, 50, im Erzdekanat Straßgang 61 Zählungen erhalten. Gelegentlich allerdings fehlen bei manchen Pfarren die Angaben, so etwa bei Admont. Diese Zahlen mußten dann für die Summen geschätzt werden. Häufig konnte aus einem benachbarten Jahr eine Ersatzzahl eingesetzt werden.

Außer den Kommunikanten werden aber auch die Täuflinge, die Gestorbenen und die geschlossenen Ehen angegeben. Diese Zahlen wurden in diesem Verzeichnis nicht berücksichtigt, stellen aber eine fast unerschöpfliche Quelle für den Bevölkerungswissenschaftler dar. In einem einzigen Fall mußte auch auf die Täuflingszahlen zurückgegriffen werden, im Dekanate Graz. Die Kommunikantenziffern der Pfarre Graz sind viel zu hoch. Schon 1650 werden 20.828 Kommunikanten ausgewiesen, ihre Zahl steigt dann auf 30.000, 1720 auf 40.000 und 1740 sogar auf 50.000, und die Seelenzahl wird mit 60.000 beziffert. Das ist für die kleine Pfarre Graz, die nur die Innenstadt und die Murvorstadt bis zum Mühlgang umfaßte, völlig unmöglich. 1782 läßt sich ihre Seelenzahl mit 19.304, also weniger als ein Drittel, ziemlich genau ermitteln. Andererseits sind die Zahlen der Umgebungspfarrn viel zu gering und vor allem sehr schwankend. So weist etwa St. Peter 1661 auch 1661 Kommunikanten auf, 1685 nur 364, 1709 noch 1000, 1720 aber 4200 und 1730 wieder 3405. Eine Fußnote bei der Pfarre St. Veit am Aigen klärt uns über diese Schwankungen auf. Dort werden 2551 Kommunikanten für 1746

Die Volkszählung 1754 im Erzdekanat Seckau

	vom 1. bis 15. J.		von 15 bis 20 Jahre				von 20 bis 40 Jahre inclus.				von 40 bis 50 Jahre				über 50 Jahre				Summe			
	—		ledig		verheir.		ledig		verheir.		ledig		verheir.		ledig		verheir.		mml.		wbl.	
	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.	mml.	wbl.
Cobenz	94	107	38	34	—	4	97	105	54	71	13	18	36	35	8	33	47	34	387	441		
Gaal	140	144	60	62	3	4	94	85	57	104	13	16	27	19	10	8	34	31	438	473		
Knittelfeld	180	201	80	65	1	1	98	104	71	63	23	41	44	35	7	19	31	27	535	556		
Lobming	192	163	47	69	1	1	106	118	62	117	22	26	47	51	23	29	59	45	559	619		
St. Lorenzen	40	61	54	47	1	1	112	68	46	75	9	10	65	64	9	4	46	41	382	371		
St. Marcin	204	230	51	78	2	3	167	124	86	152	39	41	61	69	10	25	66	49	686	771		
St. Margarethen	113	139	45	52	3	2	69	67	58	71	34	25	47	39	12	26	47	23 ²	428	454		
Schönberg	13	25	2	8	—	2	20	13	7	12	4	5	8	7	1	8	6	6	61	86		
Seckau	209	176	74	90	6	2	169	171	95	116 ¹	29	47	72	96	37	29	108	100	799	847		
Erzdekanat Seckau	1185	1246	451	505	17	20	932	855	536	801	186	229	407	415	117	181	444	366	4275	4618		

¹ muß richtig heißen: 136, ² muß richtig heißen 33.

ausgewiesen und dabei steht: 1551 Communicantes in Ecclesia Vicariali propter proximam civitatem aliasque loca gratiosa adjacentia sunt circiter 1000. Es sind also viele Menschen der Umgebungspfarren nach Graz zur Osterbeichte gegangen. Die Zahlen bedürfen daher einer Berichtigung. Diese ist durch die Geburtenzahlen möglich. Wenn wir die Summenzahlen für das gesamte Erzdekanat vergleichen, entnehmen wir, daß im Durchschnitt 22.9 Kommunikanten auf einen Täufling entfallen. So können wir nun durch die Geburtenzahlen der Pfarren im Dekanat Graz Kommunikantenzahlen ermitteln, die zwar stärkeren Schwankungen unterworfen sind, uns aber doch Annäherungswerte liefern. Aber auch dann erkennen wir, daß die angegebenen Kommunikantenzahlen für Graz noch zu hoch sind. Das rührt nun entweder von dem Unvermögen her, große Zahlen zu erfassen, oder ist auf Wallfahrten von weiter weg gelegenen Pfarren zurückzuführen. Ähnliches sehen wir auch bei Weiz. Hier sind gewöhnlich etwas über 4000 Kommunikanten ausgewiesen, 1710 aber heißt es: 4056 Communicantes. Ex alyis etiam Parochys confluentes 34.300; und 1720 sind dann 33.300 Kommunikanten ausgewiesen, 1730 aber nur 4491. Auch diese übermäßig hohen Zahlen sind auf österliche Wallfahrer zurückzuführen. Da aber die Gläubigen zu dieser Zeit angehalten waren, in ihrer Heimatpfarre zu beichten, ist anzunehmen, daß es sich um Doppelzählungen handelt, so daß man die großen Zahlen vernachlässigen darf.

5. Wie erwähnt, fehlt in den Dekanatsakten das Erzdekanat Seckau, und auch vom Erzdekanat Hengsberg liegen nur Zahlen von 1679 bis 1717, von den Pfarren Lemsitz und Stainz von 1715 bis 1774, vor, und der Distrikt Piber, der ja in der Seelsorge St. Lambrecht unterstand, ist nur 1774 und 1783 ausgewiesen. Es war naheliegend, im StLA das Sonderarchiv Domstift Seckau nach weiteren Angaben durchzusehen. Solche fanden sich in den Visitationsprotokollen der Schuber 49—51 und bei den Seelenzählungen im Schuber 698. Die Angaben der Visitationsprotokolle umfassen den Zeitraum von 1593 bis 1620, sind aber sehr unvollständig. Immerhin ließen sich für das ganze Bistum zwei Reihen für 1617 und 1620 zusammenstellen.

Von 1715 an liegen dann Zählungen für das Erzdekanat Seckau in der Obersteiermark vor, die ab 1753 sehr genau werden. Auf die Seelenzählung 1754 wurde bereits unter Punkt 3 hingewiesen. Aber auch sonst sind die Verzeichnisse, die häufig namentlich alle Einwohner angeben, sehr aufschlußreich. So unterscheiden sie für 1753 unmündige Kinder, lehrfähige Jugend und Kommunikanten nach Geschlechtern. Die lehrfähige Jugend beginnt mit sieben Jahren und endet bei den meisten Pfarren mit neun Jahren. Nur bei St. Marein umfaßt sie die Altersstufe

von acht bis zwölf Jahren. Das Firmungsalter war also von dem gegenwärtigen nicht wesentlich verschieden, aber nicht in allen Pfarren gleich, was für das Verhältnis der Kommunikantenzahlen zu den Seelenzahlen bedeutsam ist.

In den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts werden wieder Täuflinge, Verstorbene, Kommunikanten und Nichtkommunikanten nach Geschlechtern getrennt ausgewiesen. Die Seelenzahl wird nun verschieden berechnet. Manche addieren alle vier Rubriken, andere wieder lassen, statistisch richtig, die Verstorbenen aus und zählen nur die Täuflinge mit. Auch dies ergibt Schwankungen in den Summenwerten.

Außerdem konnte ich in Schuber 88 dieses Archivs völlig überraschend einen Gesamtbericht über alle Pfarren des Generalvikariats Lavant der Salzburger Erzdiözese für 1710 finden, in dem auch die Pfarren um Neumarkt (Verzeichnis B II) eingetragen waren. Beim völligen Fehlen anderer Angaben ist diese Kommunikantenzählung besonders wertvoll.

6. Über Empfehlung des Herrn Dozenten Othmar W o n i s c h wurde mir durch den Herrn Abt Wilhelm B l a i n d o r f e r auch die Benützung der Visitationsprotokolle der St. Lambrechter Pfarren im Stift St. Lambrecht ermöglicht. Hier fanden sich sowohl für die Lambrechter Pfarren im Generalvikariat Salzburg (Verzeichnis B I e) als auch für die Pfarren des Distrikts Piber im Bistum Seckau (Verzeichnis C, 3. Abs.) einige Zahlen, aus denen ich für die erste Gruppe fünf Reihen für 1641, 1646, 1710, 1729 und 1739 entnehmen konnte, und für die zweite Gruppe gleichfalls fünf Reihen für 1641, 1682, 1688, 1739 und 1753. Dadurch konnten die Lücken in diesem Gebiet im wesentlichen geschlossen werden.

7. Eine für die Kirchengeschichte besonders wichtige Quelle ist der große Kodex der Visitationen der Jahre 1617 und 1619 im Diözesanarchiv. Aus mir unerklärlichen Gründen ist von der Forschung bisher nicht beachtet worden, daß auch er Kommunikantenzahlen enthält. Sie befinden sich allerdings bei jeder Pfarre nicht in der Pfarrbeschreibung, sondern in dem Kapitel: Examen parochi, also bei der Prüfung des Pfarrers. Das darf uns nicht sehr verwundern, da ja nach der Zahl der Osterkommunikanten die Abgaben des Pfarrers berechnet wurden. Die Kommunikantenzahlen trugen daher nicht statistischen, sondern finanzpolitischen Charakter und dürften daher eher zu gering als zu hoch angegeben worden sein.

Nun fällt diese Visitation in eine Zeit arger kirchlicher Mißstände. Deshalb dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Zahlen nicht alle denselben Wert für unsere Zwecke haben. Bei manchen Pfarren fehlen die Kommunikantenangaben überhaupt. Häufig sind nur Schätzungswerte

angegeben. So heißt es bei Graz, daß der Pfarrer die Zahl seiner Kommunikanten wegen der Größe nicht weiß. Sonst heißt es manchmal: ad 4000, ad 2600 circiter oder ad 3000 et ultra. Sehr oft ist durch den Beisatz: omnes obedientes die Gewähr gegeben, daß alle Kommunikanten erfaßt sind. Häufig aber gewinnen wir einen Einblick in die zerrütteten kirchlichen Verhältnisse. So heißt es bei Teuffenbach: Communicantes vix 300, ex quibus 30 nondum sunt confessi. Bei St. Peter am Kammerberg lesen wir: 300 parochiani venerunt ad confessionem hoc anno, cum alias sint 4000. Bei Ranten heißt es ähnlich: Communicantes habuit 700 circiter, alias sunt 3800, quorum aliqui nunquam confessi sunt, aliqui autem iam ab annis aliquos nullam obedientiam constituerunt. Ähnlich klingen die Berichte im Liesingtal. Mautern: 600 quorum aliqui adhuc haeretici et vix 50 sunt confessi. Kalwang: 600, sed media tantum pars est confessa. Eisenerz: 1200, alias putat numerum esse Parochianorum ad 3000, usf. Aus allen diesen Angaben läßt sich immerhin noch die Gesamtzahl der Kommunikanten erschließen. Schlimmer steht es bei den Pfarrgemeinden wie Liezen, wo nur angegeben ist: 300 communicantes sed plerosque adhuc haeticos. Ebenso bei Gaishorn, wo es heißt: 500 communicantes et nonnullos adhuc haeticos. Auch bei Vordernberg finden wir nur: obedientes communicantes habet ad 400. Hier können wir die Gesamtzahl der Kommunikanten nicht mehr entnehmen.

Bei Straßgang finden wir die weiter oben gemachte Bemerkung bestätigt. Es heißt: Communicantes habent ad 4000, des non nisi 1800 hic confitentur, ad civitatem reliqui currunt Graecensem ibique confitentur. Die Straßganger Pfarre umfaßte ja den größten Teil des rechten Murufers westlich von Graz, und die Pfarrkinder sind lieber nach Graz zur Osterbeichte gegangen als nach dem weiter entfernten Straßgang.

Zusammenfassend darf es uns nicht wundern, wenn die Summenzahlen dieser Zählung zu niedrig sind. Als Gebiete, in denen der Protestantismus besondere Verbreitung gefunden hatte, erweisen sich außer dem oberen Ennstal besonders auch das obere Murtal mit seinen Seitentälern in den Tauern, das Palten-Liesingtal und die Bergbaugebiete von Eisenerz und Vordernberg. In der Ost- und Südsteiermark aber, wo wir meistens den Beisatz finden: omnes obedientes, erscheinen die Zahlen ziemlich verläßlich.

Diese Visitation erstreckte sich nur auf das Gebiet der Erzdiözese Salzburg, die Pfarren südlich der Drau fehlen.

8. Als Ersatz kann, wenigstens für den Anteil des Bistums Laibach in der Untersteiermark, der Bericht des Bischofs Chroën verwendet werden, der für 1616 die Seelenzahlen seiner Diözese angibt. Dieser Bericht befindet sich im Konzilsarchiv in Rom und wurde 1907 von J. Dengel

herausgegeben⁸. Pirchegger, der auf diese Quelle aufmerksam machte, hat sie zum Teil in den Erläuterungen verwendet⁵. Es fehlt nur die Pfarre Trifail. Inwieweit aber die Zahlen verläßlich sind, läßt sich nicht feststellen, auch nicht, ob es sich wirklich um Seelen- und nicht nur um Kommunikantenzahlen handelt, da sie in Verbindung mit den Einkünften der Pfarren genannt sind.

9. Herrn Diözesanarchivar Dr. K l a m m i n g e r verdanke ich die Kenntnis einer weiteren, bisher unbekanntem Quelle für das 16. Jahrhundert. In dem vielbenützten Kopialbuch der Diözese Seckau, das unter dem Namen des Kopisten Gauster als Praesulatus Seccoviensis bekannt ist und von dem sich einige Teile im Steiermärkischen Landesarchiv, andere im Diözesanarchiv befinden, konnte ich für die Diözese Seckau Kommunikantenzahlen der Jahre 1569, 1584 und 1594 finden. Annähernd vollständig ist allerdings nur die erste Reihe. Diese Zahlen sind besonders wertvoll, da uns erstens aus diesem Zeitraum sonst alle Angaben fehlen, zweitens für Seckau nur unvollständige Zahlen für spätere Zeiten vorliegen, und drittens, da wir nun die Möglichkeit haben, die Angaben von 1528 und 1544 zu überprüfen. Angegeben sind „Pfarrkind“, doch belehrt uns der Beisatz: „alle unter einerley gestalt communizieret“, daß es sich hierbei gleichfalls um die Kommunikanten handelt. Im Vergleich zu den früheren Zählungen sind die Angaben bedeutend höher und zeigen uns, daß die Visitationen der Reformationsjahre für die Ermittlung der Bevölkerungszahlen nur sehr eingeschränkt verwendet werden dürfen. Diese Erkenntnis ist aber sehr wichtig, da eben diese Zahlen die einzigen sind, die bisher in der Literatur aufscheinen.

10. Damit sind wir zu den ältesten Quellen, den Visitationsberichten der Jahre 1528 und 1544/45, gekommen⁹. Beide Berichte sind nach ihrem religionsgeschichtlichen Inhalt von Karl Eder bearbeitet worden¹⁰. Die Kommunikantenzahlen wurden von Hans Pirchegger in die Erläuterungen zum Historischen Atlas der Alpenländer aufgenommen⁵. Die Zahlen von 1544/45 sind die vollständigeren, es fehlen nur die Pfarre Aussee und die Wiener Neustädter Pfarren einschließlich Weiz. Jedoch liegen die Werte häufig unter denen von 1528, zum Teil recht beträchtlich. Dies weist darauf hin, daß im allgemeinen nur die Menschen gezählt wurden, die sich zur katholischen Religion bekannt haben. Die Zahlenreihen von 1528 sind lückenhaft, doch fehlen an geschlossenen Gebieten nur die Wiener Neustädter Pfarren und das Dekanat Pettau.

Doch hatte Hans Pirchegger beim Lesen mit einer anderen Schwierigkeit zu kämpfen. Das Papier ist unliniert, die Zahlen sind ziemlich weit von den Namen der Pfarren abgerückt und halten nicht immer die Höhe ein, so daß manchmal schwer zu erkennen ist, zu welcher Pfarre

die Zahl gehört. Dies besonders dann, wenn eine oder mehrere Zahlen ausgelassen, die Namen der Pfarren aber eingesetzt sind. Im allgemeinen hat der Schreiber die Tendenz, tiefer zu schreiben. Diese Fehlerquelle soll an einem Beispiel demonstriert werden. Als Vergleich lassen sich die Zahlen von 1545 gebrauchen. Pircheggers Lesung beruht auf der Korrespondenz der Höhe, während ich der fallenden Tendenz des Schreibers Rechnung trage. Im Falle der Pfarren des Kainachtales ergibt dies folgendes Resultat:

	1528 nach Pirchegger	1528 meine Lesung	1545
Geistthal	—	500	550
Kainach	500	1100	1200
Stallhofen	1100	800	900
Salla	800	300	300
Köflach	300	1500	1800
Edelschrott	1500	700	800
Pack	100	800	650
Voitsberg	800	—	—

Man erkennt unschwer, daß die zweite Zahlenreihe sich gut mit den Zahlen von 1545 vergleichen läßt, zumal auch dort die Angaben über Voitsberg fehlen, während im anderen Falle unerklärliche Sprünge auftreten. Ich habe daher im Zweifelsfalle immer die tiefer geschriebene Zahl verwendet. Durch den Vergleich mit 1545 lassen sich damit fast alle Zahlen in ihrer Zugehörigkeit zu den Pfarren eindeutig bestimmen.

In der letzten Zeit hat auch Karl Amon in seiner Geschichte der Diözese Seckau diese Zahlenreihen verwendet¹¹. Auch er kann Karl Eder nicht beipflichten, daß die Zahlen nicht eindeutig zuzuordnen sind, und seine Lesungsergebnisse decken sich in fast allen Fällen mit den meinen. Bei Murau finden wir die Zahl 5500. Sicher ein Schreibfehler. Pirchegger nimmt, wohl in Analogie zu 1545, 500 für richtig an, Amon 550. Beides ist möglich. Bei Mureck gibt Amon, allerdings mit Anmerkung, 2100 Kommunikanten an. Im Visitationsprotokoll steht hinter dem Namen Mureck: Radkersburg, die Pfarre, und dieselbe Zahl kommt nochmals bei Radkersburg vor. Sie erscheint für Mureck (1545: 1200, 1617: 1285 und erst 1644: 2818) zu hoch und wurde daher von mir nicht verwendet. Für St. Peter im Sulmtal gibt er 1200 Kommunikanten an und vermerkt dazu: „Eher 120, wenn sich die Zahl nicht etwa auf Remschnig bezieht.“ Ich habe die Zahl bei Remschnig eingesetzt, obwohl sie auch dafür sehr hoch ist. Bei Micheldorf (Glein-

stätten) ist die Lesung ungewiß. Die ursprüngliche Zahl 250 ist ausgebessert, die korrigierte Zahl wurde von Pirchegger als 550, von Amon als 450 gelesen. Mir erscheint die erste Lesung nach den Schreibeigentümlichkeiten des Schreibers wahrscheinlicher. Bei Geistthal hat Amon irrtümlicherweise die Zahlen von 1528 und 1545 vertauscht.

Über die Richtigkeit der Größenangaben im Verhältnis zur Seelenzahl wird später berichtet. — Weiter zurück reichen keine Kommunikantenzählungen.

Das Verzeichnis

Die Ergebnisse aus diesen Quellen wurden nun in ein Pfarrverzeichnis eingetragen. Als Grundlage wurde die kirchliche Einteilung der Steiermark vor der josefinischen Pfarrenregulierung gewählt, wie sie von Pirchegger im Historischen Atlas der Alpenländer angewendet und in seinen Erläuterungen beschrieben wurde⁵. Dies deshalb, weil dadurch die Zahlenkomplexe, wie sie in den Dekanatsakten vorgefunden wurden, geschlossen erhalten bleiben. Angeführt sind mit Großbuchstaben von A bis G das Bistum Passau, das Erzbistum Salzburg (unter I das Generalvikariat Seckau, unter II das Generalvikariat Lavant), die Bistümer Seckau, Lavant, Steinamanger, das Erzbistum Görz und das Bistum Laibach, alle mit ihren in der Steiermark gelegenen Pfarren. Das Generalvikariat Seckau ist dann mit den Kleinbuchstaben a bis h in die Erzdekanate Admont, Pöls, Bruck, den sogenannten Millstätter Distrikt, den exemten Distrikt St. Lambrecht und die Erzdekanate Wiener Neustadt, Graz (Vorauer Distrikt) und Straßgang unterteilt; jede Gruppe weiter in Dekanate; das Bistum Seckau in die Erzdekanate Seckau, Hengsberg und den exemten Distrikt St. Lambrecht (Distrikt Piber); das Bistum Lavant in den Distrikt St. Florian und das Erzdekanat St. Andrä. Bei Görz und Laibach wurde infolge des Fehlens genauerer Zahlen auf eine Unterteilung verzichtet.

Verzeichnet sind nun alle Pfarren, Lokalkaplaneien, Vikariate, Filialen und Benefiziate, für die im Untersuchungszeitraum eigene Zahlen ausgewiesen sind. Die übrigen Kirchen befinden sich immer bei der Pfarre, in der ihre Seelenzahl enthalten ist.

In dieses Verzeichnis wurden nun in chronologischer Folge die vorhandenen Kommunikantenzahlen in womöglich zehnjährigem Abstand eingetragen. In der Mittel- und Untersteiermark wurde eine Reihe für 1685 eingefügt, aus der die Verluste durch die Pest des Jahres 1680 zu erschließen sind. Allgemein sind die Zahlen für 1754 aufgenommen zum Vergleich mit der maria-theresianischen Volkszählung. Wo die An-

A. Bistum Passau; Erzdekanat Altmünster

	VP 1528	1545	1617	1644	1650	1660	1670	1680
	Comm.	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen
Aussee Vik. Altaussee	1700							
Bistum Passau: Comm.: Seelen:	1700 [2200]	[2200]	[3100]	[3400]	[3500]	[3560]	[3620]	[3660]

B. Erzbistum Salzburg
I Generalvikariat Seckau
a) Erzdekanat Admont

Faktor zur Errechnung der Seelenzahl: 1,17.

	Visitationes										Relationes Synodales										Dir. 1770	Relationes Synodales			Pf. Z. 1782
	1528	1545	1617	1642	1646	1661	1673	1676	1691	1712	1730	1740	1741	1750		1754		1760	1770	1780		1782			
	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Comm.	Seelen		Comm.	Comm.	Seelen	
Haus Vik. Schladming						1824	1675	1689	1643	2200 + 800 Ev.	2250	2113 ¹⁰	2519 ¹²	2139	2508 ¹³	2115	2432	2022	2109 1921	2078	2046	2522	2382		
Vik. Pichl	5500	4000				2300	2526	2509 ⁴	2612	3383 + 855 Ev.	3400	3400 ¹⁰	4060	2400	2950 ¹³	2300	2800	2249	496	667 ⁷	503	245	2583		
Vik. Kulm														1104	1355 ¹⁴	1086	1338	1076	969		972	68	608		
Gröbming Fil. St. Martin														3134					2750		2608	2714	2946		
Fil. St. Leonhard i. d. Sölk	2100	3000				3504	3355	3178	3887	4562	5026	4477		b. Gröb. 223	5468 ¹³	4145	5358	4031	430	4254	428	557	673		
Vik. Öblarn														830					680		690	674	986		
Vik. St. Nikolai i. d. Sölk														535		513		494	471		508	510	578		
Dekanat Haus	7600	7000				7628	7556	7376	8142	11800 ⁷	10676	9990		10365	12281 ¹³	10159	11928	9872	10079	10931	10119	8883 ¹⁷	12363		
Irdning	2700	3000	—	3500	3347	3266	3350	3520	3460	3739	4009	3291		3850		4139	5042	3854	3877	4676	3852	3726	4486		
Oppenberg	200	150	—	342	327	376	194	bei Rottenmann	420	?	424			437		445	535	425	442	549	428	440	526		
Lassing	700	600	—	948	1055 ³	1109	1220	1268	1370	1000	1480	1486		1475		1465	1735	1345	1385	1707	1392	1445	1390		
Liezen			ad 300 ²	1067	1003	1142	1200	1194	1145	1342	1113	1322		1340		1370	1623	1298	1268	1691	1277	1268	1545		
Rottenmann	1109	1400	—	1238	1259	1220	1143 ⁴	1588	1200	1573 ⁸	1608	1287		1273		1378	1700	1288	1341	1604	1357	1373	1639		
Distrikt Rottenmann	4709	5150		7095	6991	7113	7107	7570	7175	8074	8210	7810		8375		8777	10635 ¹⁶	8210	8313	10227	8306	8252	10163		
Admont Vik. Hall	1000	—	—					2324 ⁴	—	—	—	— ¹¹		—		— ¹⁵	— ¹⁵	— ¹¹	—	3685	— ¹¹	1624 ¹⁸	1979 ¹⁸		
Vik. Johnsbach																							561		
Vik. Weng																							355		
Vik. Frauenberg		320	—			348	364	400 ⁴															514		
St. Gallen						1883	1900	2142	2400	2779	2926	3029		2865		3111	3300	3086	3200	3262	2921	3007	853		
Landl Vik. Palfau	1500	1400	—			2205	2423	2576	2900	3022	667	767		705		726	840	735	722	880	707	687	2872		
Vik. Wildalpen														853		822	1000	1018	1112	1338	884	843	2605		
St. Lorenzen i. Paltental																822	1000	1018	1112	1338	884	843	679		
Vik. Hohentaurn	1000	1000 ¹	ad 500			1917	1866	2033	2047	2800	2166	2206		2064		2374	2599	1853	2270	1871	1814	2184	2092		
Vik. Gaishorn	700	800	ad 500 ²			1120	1248	900	1268	1366	1469	1435		1042		707	835	2007	294	308	321	326	406		
St. Michael a. d. Liesing						1323	1600	1680	1600	1320	1560	1556		1451		1364	1585	1256	1302	1649	1198	1250	1517		
Vik. Kraubath	1100	1000	ad 1000			720	250	552	—	672	700	668		663		570	662	609	630	754	649	620	1542		
Kammern Vik. Mautern		1700	ad 700			1015	1048	938	1024	1080	1111	1099		1055		1017	1120	975	970	1157	1057	1073	1274		
Kalwang	450	400	ad 600			1331	1500	1484	1450	1590	1377	1408		1200		1341	1638	1325	1228	1490	1380	1532	1670		
Vik. Wald	378	436	ad 600			954	1122	1110	1230	1282	1384	1204		1190		1100	1364	1121	1120	1325	1270	1268	1363		
Distrikt Admont	[8224]	[8056]	[7750]			[15920]	[16545]	17006	[17839]	[20114]	[20845]	[21283]		[20060]		[21426]	[24520]	[20302]	[20757]	23478	[20485]	[20669]	23072		
Erzdekanat Admont	Comm.: Seelen:	[20533] [24000]	[20206] [23600]	[32000]	[34200]	[35000]	[35875]	[36515]	[37380] ⁵	[38795] ⁶	[39988] ⁷	[39731]	[39083]	[38800]	[40362]	[38384]	[39149]	[38910]	[37804] ¹⁷			45311			

Kommunikantenzahlen in Normaldruck, Seelenzahlen kursiv, Schätzungen in Klammern []

1685	1690	1700	1710	1720	1730	1740	1750	1754	1760	1770	Pf. Z. 1782
Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen
											3447 ¹ 943 ²
[3685]	[3910]	[4300]	[4320]	[4380]	[4400]	[4400]	[4400]	[4400]	[4400]	[4395]	4390

¹ 1789 ² 1787

Vorhandene Zählungen: 1528, 1544/5, 1617, 1661, 1673, 1675, 1676, 1691, 1712, 1730, 1733, 1734, 1736—1747, 1749—1755, 1757—1762, 1764—1766, 1768—1777, 1779, 1780, 1782, d. s. 50 Zählungen. Dazu noch für Dekanat Irdning: 1640, 1642, 1643, 1645, 1646. — Es fehlt die Pfarre Admont.

¹ im VP 1545 wohl irrthümlich 100. ² et haeretici. ³ 1645; 1646: etwas mehr als 1000. ⁴ 1675. ⁵ 1685: [38090]. ⁶ 1700: [42790]. ⁷ mit Evangelischen. ⁸ wohl irrthümlich 4573. ⁹ 1720: [46635]. ¹⁰ 1741. ¹¹ Seelenzahl: 2000. ¹² Comm: 2113; ob defectum aetatis partim rationis. ¹³ 1749. ¹⁴ 1756: St. Blasius 300 Seelen, St. Martin 70 Comm. ¹⁵ Nach der Volkszählung 1754: 9045 Seelen. ¹⁶ ohne Protestanten. ¹⁷ 1787.

Vorhandene Zählungen: 1528, 1544/5, 1617, 1640, 1642, 1643, 1645, 1646, 1648—1653, 1655—1657, 1659, 1660, 662—1671, 1673—1679, 1681, 1683—1686, 1688—1701, 1703, 1705, 1706, 1712—1716, 1718—1720, 1730—1732, 734, 1735, 1738—1743, 1745, 1746, 1748—1757, 1759, 1763, 1765, 1770, 1782, d. s. 84 Zählungen. 1640—1720 aber nur von der Pfarre Pöls mit Vikariaten.

	Visitaciones			Acta Synodalia							Relationes Synodales												Dir.	Pf. Z.				
	1528	1544/5	1617	1640	1650	1660	1670	1681	1690	1700	1712	1720	1720	1730	1740	1750	1754	1759	1765	1770	1782							
	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Seelen	Seelen			
Pöls			1022	1371	1273	1557	1402	1482	1416	1379	1400	1609	1882	1596	1827	1381	1697	1501	1761	1576	1854	1520	1750	1926	2199	1821	1892	
Vik. St. Oswald			ad 800																									
Subvik. Bretstein	1000	3000			2425	2530	2481	2678	2517	2700	3000	3000	2917	3502	2938	3491	2843	3425	2111	2509	2156	2610	1892	2289	1126	1307	1330	1400
Sv. Pusterwald																												
Subvik. St. Johann a. Tauern			800															704	834	—	—	626	756	677	802	842	824	
Vik. Oberzeiring	150		ad 700	659	800	775	784	796	789	800	912	820	1028	871	1077	907	1057	842 ⁶	986 ⁶	934	1119	864	1053	880	1066	1094	1050	
Vik. St. Georgen ob Judenburg	509	300	700	813	1115	1036	802	805	817	755	450	743	937 ⁵	791	940	769	951	770	915	781	997	752	872	698	806	796	926	
Vik. St. Lorenzen ob Scheifling	700	600	—	809 ³	871	959	994	663	1169	1100	1065	1023	1163	1017	1319	1046	1332	1120	1391	1072	1336	1026	1254	954	1141	1081	1302	
St. Georg. ob Murau																	1671											
L.K. St. Ruprecht	1800	1800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2548	3000	—	479	1941	2285	2200	2415	1931	2386	1926	2263	2254	662	
Fil. St. Aegyden																	771	504	607	508	604	523	615	520	623		863	
Stadl																	2503	2071	2488	2050	2510	2190	2656	2150	2595	2740	2011	
Vik. Turrach	1200	1000	300 ^{circ.}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2072	—	2128	264	215	255	222	263	212	264	214	268	2740	404	
Ranten	2200	2300	4500 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3015	3470	3096	3848	3139	3885	3158	3833	3122	3650	2963	3497	3528	3676	
St. Peter am Kamersberg	1300	1200	4000 ^{circ.2}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1789	2321	1821	2269	2067	2589	2268	2744	2034	2479	1892	2341	1976	2265	
Erzdekanat Comm.	8859	10200	[15672]	[14170]	[15420]	[15920]	[15500]	[14580]	[16000]	[16420]	[15970]	[16670]		16884		[16712]		16985		[17590]		17267		16942				
Pöls Seelen	[10620]	[12250]	[14500]	[17000]	[18500]	[19100]	[18600]	[17500] ⁴	[19200]	[19700]	[19150]	[20000]		[20221]		20267		20505		[21080]		20711		20148		18737	20284	

¹ davon 700 Comm. ² davon 300 Comm. ³ 1642. ⁴ 1685; [18350]. ⁵ Communicantes et non communicantes partim ob defectu rationis partim aetatis. ⁶ 1751.

gaben fehlen, wurden womöglich Zahlen aus benachbarten Jahren eingesetzt. Für die Summen wurden die fehlenden Zahlen geschätzt, die Schätzwerte aber nicht eingetragen, um die gesicherten Angaben nicht zu entwerten. Summenzahlen, die Schätzwerte enthalten, sind in Klammern gesetzt. Wo sich Seelenzahlen vorfanden oder aus den Angaben über Nichtkommunikanten erschließen ließen, sind sie in Fettdruck angegeben, geschätzte Summen wieder eingeklammert. Außerdem ist bei jeder Einheit der aus dem Vergleich zwischen Kommunikanten- und Seelenzahl ermittelte Faktor zur Errechnung der Seelenzahl eingetragen. Durch Multiplikation der Kommunikantenzahl mit diesem Faktor kann also für jede Pfarre ein Schätzwert der Seelenzahl errechnet werden.

Bemerkungen zu den einzelnen Abschnitten

A. Bistum Passau. Für die Pfarre Aussee mit der Vikariatspfarre Alt-Aussee liegen nur die Zahlen für 1528 und die Seelenzahlen für 1787 bzw. 1789 vor. Da anzunehmen ist, daß sich das natürliche Wachs-

tum ähnlich wie im benachbarten Ennstal vollzogen haben dürfte, wurden die Seelenzahlen im selben Verhältnis wie Admont geschätzt, doch sind sie nicht als verlässlich anzusehen, da ja die Bevölkerung von Aussee als Bergbauort sicherlich größeren Schwankungen unterworfen gewesen sein dürfte, wie wir dies auch bei Eisenerz und Vordernberg sehen. Wegen der Kleinheit der Zahl aber spielen diese Schwankungen in den Endsummen für Steiermark keine Rolle.

BI a. Für das Erzdekanat Admont liegen 50 Zählungen vor, für das Dekanat Irduing sogar 55. Nur zwischen 1691 und 1712 ist ein Sprung. Es wird eigens angegeben, daß es sich bei den Zahlen um Communicantes tempore Paschali handelt, und daß sie confirmati sunt ante 13. annos. Leider fehlen die Zahlen für die Pfarre Admont selbst mit Ausnahme einer Zahl für 1675. Eine schriftliche Anfrage, ob sich nicht im Stiftsarchiv selbst darüber etwas finden ließe, blieb leider unbeantwortet. Beim Dekanat Haus fallen die hohen Zahlen für 1528 und 1544 auf. Das besonders, da gerade hier der Protestantismus am weitesten Verbreitung gefunden hatte. Für 1712, 1741 und 1782 sind dann für die Pfarre Haus die Protestanten eigens angeführt, 1712: 1655, 1741: 1777,

1782 in Schladming, Kulm und Pichl 1623. Insgesamt steigt die Bevölkerungszahl von 1545 bis 1690 sehr ruhig und ausgeglichen, um dann bis 1712 sprunghaft um 8000 Seelen in die Höhe zu gehen. Dann aber bleibt sie im 18. Jahrhundert fast unverändert gleich, ja nimmt sogar etwas ab, so daß die Seelenzahl von 1782 mit 45.311 unter der Zahl von 1712 mit 46.785 zurückbleibt. Die Zahlen von 1754 sind etwas zu hoch. Insgesamt wächst die Bevölkerung von 1617 bis 1782 um 13.000 Menschen oder 41.5⁰/₀, d. s. 2.5⁰/₀₀ im Jahr. Der Umrechnungsfaktor von 1.17 ergibt sich aus vier Zahlenreihen. Er ist sehr niedrig.

b. Ähnlich verläuft die Entwicklung im *Erzdekanat Pöls*. Hier liegen sogar 84 Zählungen vor, doch im Zeitraum von 1640—1720 nur von der Pfarre Pöls und ihren Vikariaten. Es fällt die geringe Zahl für 1681 auf, die auf Pestopfer schließen lassen könnte. Sonst steigt die Zahl langsam bis 1754 auf 21.080 Seelen, um von da an bis 1782 wieder etwas abzunehmen (20.284). Von 1640 bis 1782 ergibt dies ein Wachstum von nur 3300 Seelen oder 19.3⁰/₀, d. s. noch nicht 1.4⁰/₀₀ im Jahr. Das ist sehr wenig. Suchen wir nach den Ursachen der Abnahme seit 1730, so finden wir einen Hinweis bei den Zahlen für 1730—1740. Sankt Oswald weist im Zeitraum von 1720 bis 1730, Oberzeiring und St. Peter am Kammersberg von 1730 bis 1740 wohl einen Zuwachs an Kommunikanten auf, aber die Seelenzahlen nehmen im selben Zeitraum ab. Es ist also die Kinderzahl bedeutend gesunken. Das weist auf ein Kindersterben an einer Seuche (Rote Ruhr?) hin. Sieben Zahlenreihen lassen den Umrechnungsfaktor 1.2 ziemlich sicher erscheinen.

c. Für das *Erzdekanat Bruck* liegen 68 Zählungen vor. Die Pfarre Bruck selbst fehlt einige Male und von 1617 bis 1700 sowie für 1731 auch die Pfarren im Mürztal oberhalb Langenwang. Auch hier läßt sich der Faktor für die Berechnung der Seelenzahlen aus sieben Zahlenreihen zwischen 1720 und 1774 mit 1.19 recht sicher bestimmen. Es fällt mancherlei auf. Das Wachstum ähnelt dem von Pöls und Admont außerordentlich. Wieder ein ruhiger Anstieg bis 1680, kleiner Rückgang in den Pestjahren bis 1700 und im 18. Jahrhundert ein langsames Abnehmen mit dem Tiefstand von 1730, sodann schließlich erneute langsame Zunahme bis 1782. Am stärksten ist der Aufschwung zwischen 1670 und 1680 in den größeren Orten und im Bergbauggebiet. Dies kann mit einer Rückwendung zum Katholizismus oder einem Aufschwung des Erzbergbaues in dieser Zeit zusammenhängen. Dasselbe gilt für Radmer 1720, wo die Seelenzahl mit 1190 einen absoluten Höchststand erreicht; 1782: 882. Andere Orte, besonders die Städte, müssen gegen Ende des 17. Jahrhunderts ihre Blütezeit erlebt haben. Sie weisen Einwohnerzahlen auf, die sie erst viel später oder überhaupt nicht mehr erreichen:

c) *Erzdekanat Bruck* 17, 1640, 1642, 1645, 1646, 1648—1653, 1655—1657, 1659, 1662—1671, 171, 1703, 1705, 1706, 1712—1716, 1718—1722, 1729, 1731, 1734—1736, d. s. 68 Zählungen.

	len-Consignation 1762			Dir. 1770	Visitationes canonicae 1771			Pf. Z. 1782	
	Seelen	männl.	weibl.		Seelen	Comm.	Seelen		Comm.
Murau	959	515	444	1138	—	1000	830	930	1106
Oberwölz	3518	1733	1785	3000	2480 ¹³	2940 ¹³	2546	3054	2519
Vik. Schönberg									495
Teufenbach	289	138	151	310	—	300	158	224	306
Frauenburg	864	352	512	878	—	782	723	847	966
Fohnsdorf	2254	1119	1135	2312	—	ca 1800	1600	1900	2160
St. Peter ob Judenburg	1188	610	578	1227	1000	ca 1200	800	1000	1217
Judenburg	2151	1077	1074	2366	unt. 1500	1900	—	—	3288
Dekanat Judenburg	11223	5544	5679	11231	[8850]	9922	[8167]	[9855]	12057
Trofaiach	3145	1505	1640	3931	—	3198	3603	4500	3705
Vik. St. Peter	529	259	270						819
Eisenerz	2936	1311	1625	3090	2400	2936	2441	3026	3028
Vik. Hieflau	780	407	373	870	680	830	707	800	831
Vik. Radmer	1003	517	486	1110	600	800	545	754	882
Vordernberg	1272	622	650	1320	—	1400	1200	1400	1415
St. Stefan	989	471	518	1172	—	1060	866	1025	892
GöB	1442	676	766	1553	—	—	—	—	1636
TragöB	1016	362	654	1052	837	955	930	1092	1050
Leoben	2110	739	1371	2086	—	üb. 1000	1797	2095	2202
Wasen	558	250	308	744	—	ca. 600	519	640	700
Veitsberg	570	271	299	672	546	666	546	666	701
Dekanat Leoben	16350	7390	8960	17600	[12600]	[14998]	[14434]	[17520]	17861
Bruck	3490	1676	1814	3350	—	—	—	—	3485
Vik. Niklasdorf	379	184	195	390	—	—	399	407	297
Vik. St. Kathrein a.	952	456	496	1015	800	1021	844	1021	1016
Vik. Pernegg	1749	844	905	1868	840	1000	—	—	1843
Vik. Breitenau	1187	629	558	1314	1100	1400	—	—	1308
St. Dionysen	455	214	241	490	—	450	407	499	481
Langenwang	1847	871	976	1950	1600	1900	—	—	2054
Mürzzuschlag	1206	597	609	1251	1000	1200	—	—	1461
Spital a. Semmering	904	449	455	1035	600	800	—	—	1096
Neuberg-Grünanger	842	418	424						
Fil. Kapellen	772	368	404	1619	1600	1700	—	—	1973
Adriach	2187	1034	1153						2307
Fil. Frohnleiten	577	273	304						
Fil. Mauritzen	1158	564	594	4246	ca. 3000	3400	—	—	1949
Vik. Röthelstein	199	96	103						330
Dekanat Bruck	7904	8673	9231	18528	[14065]	[16611]	[14109]	[16660]	19600
Erzdekanat	Com				[35515]		[36710]		
Bruck	Seel	5477	21607	23870	47359	[41531]	[44035]		49518

¹ Im VP 1528 steht 55017: 5635, wohl mit Eisenerz. ² ad 400 obedientes. ³ 1643. ⁴ 1645. ⁵ 1659. ⁶ 1685: [46540]. ⁷ Bei ⁸ tantes ist eigens vermerkt: ob defectu aetatis; Wasen 6 Kinder, St. Peter ob Judenburg 8, Hiefla

Judenburg zählt 1642 2300 Kommunikanten, d. s. über 2700 Seelen, sinkt dann 1731 auf 1823 Seelen herab und überschreitet die Zahl erst 1782 wieder mit 3288 Seelen. Oberwölz erlebt 1660 mit 2798 Kommunikanten, über 3300 Seelen, seinen Gipfelpunkt, den es selbst heute, mit 3233 Seelen in demselben Raum, nicht mehr erreichen kann. Auch Göß erreicht die Zahlen von 1690 (1594 Kommunikanten, 1900 Seelen) erst in unseren Tagen, Tragöß (1690: 1070 Kommunikanten, 1275 Seelen) überhaupt nicht wieder. Selbst die Pfarre Bruck, die 1700 nicht weniger als 5560 Kommunikanten, d. s. über 6600 Seelen, ausweist, beherbergte noch 1846 in dem Raum der Pfarre nur 4694 Menschen. Den Umschwung brachte für den gesamten Raum der Zeitabschnitt zwischen 1720 und 1730. Auch hier nehmen in Göß und Veitsberg zwischen 1720 und 1736 die Kommunikanten zu, die Seelen jedoch ab, und es ist bekannt, daß zu dieser Zeit im gesamten Raum von Bruck die sogenannte Rote Ruhr unter den Kindern schrecklich gewütet hat. Bei Tragöß werden nur 46 communicantes ob defectu aetatis vermerkt, bei Wasen gar nur 6, St. Peter ob Judenburg 8, Hieflau 39, Radmer 40. Die Zahl der Kinder war also erschreckend niedrig.

Für 1762 ist eine Aufteilung der Seelen nach Geschlechtern vorhanden. Hier springt nun in einigen Pfarren der gewaltige Frauenüberschuß ins Auge.

	Männer	Frauen
Frauenburg	352	512
Göß	676	766
Tragöß	362	654
Leoben	739	1371
Wasen	250	308

Für das ganze Erzdekanat beträgt der Frauenüberschuß 2263 Seelen oder 10.5⁰/_o. Sollte das auch noch auf die erwähnte Seuche der dreißiger Jahre zurückzuführen sein, der ja vor allem Buben zum Opfer gefallen sein sollen, oder auf den Siebenjährigen Krieg hinweisen? Insgesamt betrug das Wachstum von 1642 bis 1782 nicht einmal 9000 Seelen oder 21.6 Prozent, also kaum mehr als in Pöls. Das ergibt einen jährlichen Zuwachs von noch nicht 63 Personen oder 1.55⁰/_{oo}.

d. Vom sogenannten *Millstätter Distrikt*, den bis 1773 dem Jesuitenorden unterstellten Pfarren Pürgg, Mitterndorf und fünf Pfarren des Mürztales, liegen für die ältere Zeit nur die Zahlen aus den Visitationsprotokollen 1528 und 1544/45 vor. Für 1754 können wir eine allerdings fragwürdige Seelensumme der Volkszählung entnehmen, und nur ab 1770 gibt es Zahlenreihen, aus denen sich ein Umrechnungsfaktor von

d] Millstätter Distrikt

Faktor zur Errechnung der Seelenzahl: 1,22.

	Visitationes										1700	1710	1720	1730	1740	1750	V. Z. 1754	Dir. 1770	Visitationes canonicae					Pf. Z. 1782
	1528	1544/5	1617	1644	1650	1660	1670	1680	1685	1690									1774	1780	1782			
	Comm.	Comm.	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen									Comm.	Seelen	Comm.	Comm.	Seelen	
Pürgg	1400	—																						
Mitterndorf	600	600																						
St. Lorenzen i. Mürztal	1266	—																						
Kapfenberg	—	200																						
Fil. St. Martin	—	80																						
Kindberg	660	450																						
Stanz	840	800																						
Krieglach	1380	1300																						
Millstätter Distrikt	Comm.: Seelen:	[6426] [7600]	[6096] [7000]	[9750]	[11000]	[11000]	[11100]	[11200]	[11450]	[11470]	[11590]	[11820]	[11950]	[12080]	[12200]	[12300]	[12500]	12545 ¹	14252	[13270]				17336

¹ 1760: [13200]

e] Exemter Distrikt St. Lambrecht.

Faktor zur Errechnung der Seelenzahl, wie Bruck: 1,19.

	Visitationes									Rela 1679	Visitationes triennales						Protoc. Visitationes					V. Z. 1754	P. V. 1755	1760	Dir. 1770	Pf. Z. 1782			
	1528	1544/5	1617	Prot. Visitation.		1650	1660	1670	1679		1685	1688	1691	1700	1710	1720	1727	1739	1750	1754	1755						1760	1770	1782
	Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Comm.	Seelen	Seelen	Seelen	Comm.		Comm.	Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Comm.	Seelen	Seelen	Comm.						Seelen	Seelen	Seelen
St. Lambrecht																													
Vik. Karchau	} 550	} 650																											
Vik. Zeutschach																													
Vik. Laßnitz			200	216						300																			
Vik. St. Blasen			350	200						450	300																		
Mariahof			800	750						1300	460																		
Scheiffling								500	1200																				
L. K. St. Johann i. d. Scheiben	} 300	} 300		700 circ.	400			233	500	} 550 ³																			
St. Marein i. Mürztal			98	100		300	250		250																				
Afenz				1840																									
Vik. Seewiesen	} 3000	} 2000		1322																									
Vik. Turnau						646																							
Vik. St. Ilgen																													
Mariazell	650	500			2000			1700																					
Veitsch	600	600		1100				1200	1600																				
Exemter Distrikt	Comm.:	6548	5316		[11000]				[12650]																				
St. Lambrecht	Seelen:	[7770]	[6320]	[11700]	[13100]		[13500]	[14000]	[15000]	[12300]	10500	11000		[10500]		[11219]	[11887]			[12207]									
		[14600]	[12500]	[13100]	[12800]	[12500]	[12940]	[13380]	[14120]	[14370]	14472 ⁴	[14400]	11686	14161															

¹ irrthümlich 2300, da 1682 und 1685:1200. ² 1677. ³ VP St. Lambrecht enthält ein Namensverzeichnis aller Pfarrkinder für Scheiffling und Scheiben. ⁴ Siehe C/c. ⁵ 3000 Seelen. ⁶ 1789. ⁷ 1787.

f] Erzdekanat Wiener Neustadt¹

	1528	1544/5	1617	1644	1650	1660	1670	1680	1685	1690	1700	1710	1720	1730	1740	1750	1754	1760	Dir. 1770	Pf. Z. 1782	
	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen													Seelen
Schäffern																					
Zöbern, NÖ																		1400		1485	
Mönichkirchen, NÖ																		1900 ²	} 1544	236	
Klamm, NÖ																		650 ²			56
Erzdekanat																		1800 ²		500	
Wiener Neustadt	Seelen:	[940]	[760]	[1040]	[1900]	[2010]	[2300]	[2360]	[2400]	[2450]	[2430]	[2400]	[2400]	[2390]	[2380]	[2340]	[2310]	[2300]	[2290]	[2240]	2277

¹ Pfarre Weiz siehe Erzdekanat Graz, Dekanat Weiz: B1g. ² Gesamtpfarre.

1.22 errechnen läßt, der für die obersteirischen Pfarren im Vergleich zu Bruck und Admont sehr hoch erscheint. Alle Zwischenzahlen müssen für die Gesamtsumme geschätzt werden. Diese Schätzung ergibt ab 1644 ein Wachstum von über 6000 Seelen oder 57.5 Prozent, einen jährlichen Zuwachs von 46 Seelen oder 4.17⁰/₁₀₀.

e. Für die *St. Lambrecht Pfarren im Generalvikariat*, also die Pfarren St. Lambrecht, Mariahof und Scheifling, wie die alte Urfparre Aflenz mit Mariazell und Veitsch, sowie St. Marein im Mürztal, liegen sehr verschiedenartige Quellen vor, die Visitationen 1528 und 1544/45, die des Stiftes St. Lambrecht für 1641, 1646 und 1710—1739, Relationes triennales im Diözesanarchiv unter Stift St. Lambrecht für 1679—1691, die Summenzahl aus der Volkszählung 1754, ein Visitationsprotokoll 1755 und die Seelenzahlen für 1770 und 1782. Auch sind diese Reihen selten vollständig. Daher ist auch das Ergebnis einigermaßen sprunghaft. Die Zahlen des 16. Jahrhunderts sind außerordentlich niedrig, das Wachstum bis 1680 sehr kräftig, doch dann folgt ein Sturz von 15.000 auf 12.500 Seelen, also um ein volles Sechstel der Bevölkerung, der vor allem auf ein sprunghaftes Absinken der Kommunikantenzahlen der Pfarre Aflenz von 5600 auf 2000 (1710) und 3766 (1727) zurückgeführt werden muß. Was diesen Rückgang verursacht haben könnte, weiß ich nicht, doch ist durchaus denkbar, daß einfach die Kommunikantenzahlen für 1679 mit 5600 und für 1685 mit 5500 zu hoch sind, denn die entsprechenden Seelenzahlen von über 6500 hat das Pfarrgebiet von Aflenz erst im 20. Jahrhundert erreicht, während es 1782 noch 5100 und 1846 gar nur 5000 Seelen aufzeigte. Von 1710 an wächst die Bevölkerung wieder allmählich, erreicht aber auch 1782 die Werte von 1679 außer bei Mariazell nirgends. Die Zahlen von 1770 sind sicher viel zu niedrig. Der Umrechnungsfaktor für die Seelenzahlen muß mit 1.19 analog Bruck frei angenommen werden, eigene Vergleichsreihen fehlen. Das Gesamtwachstum von 1641 bis 1782 ist auch ohne Berücksichtigung der Aflenzer Zahlen nur etwas über 1000 Menschen (8.1⁰/₁₀₀), was einer jährlichen Wachstumsrate von nur 0.58⁰/₁₀₀ entspricht.

f. Die Pfarre Weiz des *Wiener Neustädter Erzdekanats* ist beim Dekanat Weiz des Erzdekanats Graz (B I, Punkt g, Abs. 3) mit ausgewiesen. Für die verbleibende Pfarre Schöffern mit den Anteilen von Zöbern und Mönichkirchen und für den Pfarranteil Semmering der Pfarre Klamm liegen nur die Zahlen für 1770 und 1782 vor. Alle anderen wurden analog dem Dekanat Voralpe geschätzt. Infolge der Kleinheit der Zahl kann eine größere Ungenauigkeit nicht entstehen.

g. Das *Erzdekanat Graz*, der Voralper Distrikt, umfaßt die gesamte Oststeiermark und ist die größte der vorhandenen Einheiten. Nicht

	1746		V. 175
	Comm.	Seelen	Seel
Voralpe	2358 ¹⁶		
St. Lorenz	999 ¹⁶		
Friedberg	1800 ¹⁶		
Wenigzell	1097 ¹⁶		
St. Jakob	1008 ¹⁶		
Waldbach	721 ¹⁶		
Dechants	931 ¹⁶		
Mönichw	806	924	
Dekanat	9720		
Hartberg	4626	6000	
Vik. G	2792	3500	
Vik. K	1981	—	
Waltersd	3082 ¹⁷	3400	
Steinbach	913	1300	
Wilfersd			
Hainersd	821	892	
Ebersdor	286	—	
Neudau	1050	—	
Burgau	642	(600?)	
Altenmar	1678	—	
Fürstenfe	1430	1800	
Dekanat	19301	[23652]	
Riegersbu	2760	3000	
Ilz			
Feistritz	2722	—	
Feldbach	2410	—	
Fehring	1703	1800	
Hatzendo	1832	—	
Hartman	1510	2040	
Edelsbach	740	751	
Paldau	1220	1500	
Söchau	1400	1800	
Dekanat	16297	[19241]	
Straden			
Vik. St.	6127	—	
Gnas	3300	3800	
Trautmar	3000 ¹⁸	—	
Klöch			
Halbenrai	1450	—	
St. Veit a	4070	7000	
Mureck	2072	3174	
Kirchbach			
Vik. St.	2500	2800	
Wolfsberg	1512	1818	
Fil. Jag	—	—	
Dekanat S	[25100]	[31282]	
Erzdekanat	[159156]		
Graz		[190239]	[19]
		[188099]	[19]
		[2140]	[1]

¹Nach Ederdings steht bei Söchau Radkersburg bei St. Veit mit enthalten. ¹⁸ So bei Ziffer unklar.

weniger als 50 vollständige Zählungen, 32 weitere für das Dekanat Vorau von 1738 bis 1782 ermöglichen einen fast lückenlosen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung. Es fehlen nur die beiden Pfarren Altenmarkt und Fürstenfeld des Malteser Ordens für die Zeit von 1617 bis 1702. Kumberg erscheint von 1661 bis 1685 als eigene Pfarre. Aus mehreren Reihen läßt sich auch der Umrechnungsfaktor für die Seelenzahlen mit 1.21 ziemlich sicher ermitteln. Die Schwierigkeiten im Dekanat Graz wurden schon in der Quellenkritik unter Punkt 4 aufgezeigt. Infolge der Größe dieses Distrikts kommt der Entwicklungskurve besondere Bedeutung zu, da Zufälligkeiten durch die große Zahl ausgeglichen sind. Es fällt uns auf, wie gering die Zahlen der Visitationsprotokolle 1528 und 1544/45 sind, und wir werden uns auf diese Zahlen nicht verlassen können. Auch die Angaben von 1617 erscheinen noch viel zu niedrig, ein Wachstum, wie es sich daraus ergäbe, von über 50% in 27 Jahren ist völlig undenkbar. Diese drei ersten Zählungen haben in diesem Raum nur Vergleichswert; die wirklichen Zahlen müssen wesentlich höher liegen. Von 1644 an aber setzt ein ruhiges Wachstum ein, das bis 1672 anhält, bis 1680 bleiben dann die Zahlen gleich, und nun macht sich das Pestjahr 1680 besonders an der Ostgrenze und in Graz bemerkbar. Die Zahlen des Dekanats Graz gehen um 1600 Kommunikanten (6.1%), die von Hartberg um 3000 oder 16%, die von Riegersburg um 1500, d. s. 9.7%, und die von Straden um 2800 oder 11% zurück, insgesamt gegen 11.000 Seelen. Die Zahl der Pestopfer muß noch größer gewesen sein, da ja die natürliche Bevölkerungszunahme den Seelenabgang verringert. Dies ersehen wir aus der Gesamtsumme für den ganzen Distrikt. Infolge der Zunahme der Seelenzahlen anderer Dekanate fällt die Gesamtsumme von 1680 auf 1685 nur um 2500 Seelen, auf 1690 dann um weitere 2000 und auf 1702 nochmals um 4500, insgesamt also vom Höhepunkt 1672 mit 173.400 Seelen bis zum Tiefpunkt 1702 um 9100 Seelen. Das sind immerhin 5.25% der Bevölkerung der gesamten Oststeiermark.

In der Zeit von 1704 bis 1711 hatten die oststeirischen Grenzgebiete unter den Einfällen der Kuruzzen besonders zu leiden. Fritz Posch hat dies erst neuerdings für Neudau untersucht¹³, nachdem schon längere Zeit die mit einer Karte versehene Arbeit von H. Kunnert und H. Laßmann für die gesamte Ostgrenze vorliegt¹⁴. Aus ihr geht hervor, daß die Dekanate Hartberg und Straden besonders betroffen waren. Die Bevölkerungsverluste dürften aber nicht allzu hoch gewesen sein. Nur in der Pfarre Hartberg geht die Kommunikantenzahl um 500 zurück, was einem Bevölkerungsrückgang von 16% oder einem Sechstel entspricht. Schon im ganzen Dekanat macht der Rückgang nur noch 2.4% aus, und

h. Erzdekanat Straßgang. Faktor zur Errechnung der Seelenzahl: 1,22.

	Visitationes			Relationes								synodales								VZ 1754	Relatio synod. 1759		Dir. 1770	Pf. Z. 1782
	1528	1544/5	1617	1644	1650	1661	1672	1680	1685	1702	1731		1740		1752		1759							
	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Seelen	Comm.	Seelen		Seelen	Seelen		
Gratwein	1100	—	1600	1832	2100	1889	1821	2005	1839	1740	1800	1934	2124	1500	2000	957	—	1792	—	2202	2725			
St. Bartholomä a. d. Lieb.	600	550	ad 700	—	1137	1440	1425	1503	1498	—	1500	1546	1623	1557	1376	—	—	1613	—	1896	2441			
St. Pankrazen	500	300	900	1104	1298	1000	1019	1014	1029	980	1018	1074	1076 ¹²	1043	1225	1097	—	977	1150	1239	1188			
Deutschfeistritz	630	750	ad 900	1270	1115	1396	1286	1420	1398	1299	1396	1296	1256 ¹²	946	225	1585	—	1600	1707	1798	2049			
Fil. Peggau																								
Übelbach	1800	1500	ad 1900	2144	2000	2000	2047	2234	2275	2370	2157	2200	2220	2120	—	2254	—	2142	2601	2707	2602			
Tal	—	300	—	363	360 ⁵	330	356	370	394	—	386	387	395	391	—	413	523	387	485	507	583			
Distrikt Rein	[4680]	[4500]	[6300]	[7823]	8014	8055	7954	8546	8433	[8270]	8257	8437	8694	7782	—	7682	—	8511	[9893]	10349	11588			
Straßgang ¹	2000	—	ad 4000 ³	2986	2908	2288	4582	4977	4880	4690	4697	5982	5601	6935	4623	5959	8262	10630	6001	7356	6110	6871		
Vik. Premstätten				(4330)	(4150)	(4500)	(5700)	(5300)	(5000)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1123	1214	—	—
Dekanat Straßgang	2000	[2000]	4000	2986	2908	2288	4582	4977	4880	4690	4697	5982	5601	6935	4623	5959	8262	10630	6001	7356	7233	8085		
				(4330)	(4150)	(4500)	(5700)	(5300)	(5000)															
Leibnitz	—	—	ferme ad 3000	2992	(2560) ⁶	4015	3812	3900	4512	4500	4620	5600	7200	8200	—	6000 ¹³	—	8000	—	7099	7958			
St. Johann i. Saggautal	1000	1400	2500	3100	2992	3288	3655	3773	4136	4020	4015	4019	4015	4278	—	ca. 5000	—	ca. 6000	—	7733	6111			
Leutschach	1400	—	3000	3389	3697 ⁷	3000	3252	3355	3385	3400	3200	3300	3475	3345	3318	3893	—	3204	3848	4018	4544			
Gamlitz	800	—	ad 1500	3312	2690	2800	3021	3000	3046	2340	2912	2901	2436	2736	2473	2200	2420	2470	2574	4924	3751			
Ehrenhausen																								
St. Nicolai i. Sausal	100 ²	—	800	708	1108	1169	1096	1264	1200	1350	1341	1502	1502	1453	—	1519	—	434	489	600	563			
Eibiswald	900	950	ad 2500	2596	2757 ⁸	3241	3693	3957	3690	3520	3597	3603	3577	3515	—	1400?	2700?	6000?	6400?	4417	4938			
Jahring	600	800	ad 4000	4546	4490	5257	5692	6100	5577	6040	5016	5755	6985	7252	—	7992	—	2336	—	7954	7827			
Vik. St. Jakob																								
Vik. St. Ägyd	1500	—	ad 800 1500	3480	3356	3513	3482	3406	3017	2800	393	3492	2989	3206	4122	3016	4091	1995	2459	5164	5808			
St. Leonhard i. d. Wind.B.																								
L. K. St. Georgen	700	200	—	2343	2280	2349	2971	2328	2653	2300	2209	2692	2919	2543	—	1478	—	1337	1702	2844	2949			
Witschein																								
(davon jugosl.)																								
Dekanat Leibnitz	[8150]	[8300]	[21470]	26466	26873	28632	30674	31083	31216	30400	1303	32764	35098	36265	—	32350	—	41192	[46572]	46645	46520			
(davon jugosl.)	[2800]	[2500]	[8070]	[10226]	[9990]	[10980]	[11974]	[11696]	[11094]	[11100]	1489	[11777]	[12714]	[12858]	—	[12398]	—	[13436]	[15220]	[15962]	[16412]			
Marburg	1100	1000	—	2232	2150	1947	3526	3435	3500	32	3256	3453	3512	2496	—	3720 ¹⁴	—	3660 ¹⁴	3960	2735	4544			
Zellnitz	—	800	—	1521	1730	—	2031	2026	2026	15	1610	1827	1587	2063	1970	2489	2140	2968	3647	2811	2000			
Gams	800	1500	—	2500	2551	—	2498	2489	2685	21	2057	2384	2390	3487	3953	3590	4990	3492	6275	3204	3508			
St. Peter	900	—	—	2594	2010	—	2497	2923	2848	30	1715	3797	3458	3221	—	1755!	—	2050 ¹⁵	—	4005	3806			
Distrikt Marburg	[3600]	[4200]	[7220]	8847	8441	[8605]	10552	10873	11059	99	9638	11461	10947	11174	—	11205	—	12170	[16682]	12755	13858			
Radkersburg	2100	2500	ad 3000	337. ⁴	3850	999	1110	1352	845	1230	1303	1265	6475	6493	—	6300	6700	5867	6400	7995	3347			
(davon jugosl.)																								
Vik. St. Peter	1040	700	ad 1500	1688	1649	2012	1750	1848	1507	1600	3494	3709	6475	6493	—	6300	6700	5867	6400	7995	[188]			
Abstall																								
St. Benedikten	200	600	ad 1000	1350	1600	1825	1230	1160	1120	1030	1663	1850	1976	1900	2060	2560	—	1600 ¹⁶	2600	3100	3499			
Negau	—	—	ad 400	500	500	482	502	605	394	38	1115	1309	1283	1200	1495	1215	1554	1367	1726	1726	2013			
St. Anton	—	—	ad 2000	967	874 ⁹	846	857	1022 ¹⁰	857	1030	448	461	458	407	437	500	700	550	800	742	850			
St. Georgen	800	1300	ad 2000	2639	1850	1855	1600	1700	1042	1950	1011	1140	1036	1187	1602	1369	1704	1361	1873	1792	2062			
Klein-Sonntag																								
Heiligenkreuz i. Luttenw.	800	1000	—	1946	1350	2592	2307	2037	2015	247	1900	1809	2107	2486	2287	2962	2456	3190	2822	3473				
Luttenberg	900	—	ultra 2000	2638	2587	2527	2921	2954	2576 ¹¹	3250	832	936	708	972	—	1200	—	911	—	1506	1555			
Dekanat Radkersburg	[7020]	[8480]	[14240]	15098	14260	17582	15992	16424	13534	1741	17477	17929	19900	21729	—	21386	[25818]	21163	[26324]	26832	29489			
(davon jugosl.)	[6500]	[7590]	[13180]	[13898]	[12910]	[15639]	[14944]	[15148]	[12736]	[16250]	[16247]	[16735]	[17575]	[19406]	—	[19146]	[23438]	[19076]	[24044]	[23992]	[26330]			

Vorhandene Zählungen: 1528, 1544/5, 1617, 1644, 1650, 1653—1657, 1659, 1661, 1665—1667, 1672—1676, 1678—1682, 1684, 1685, 1702/3, 1704, 1705, 1708, 1710, 1711, 1713, 1714, 1716—1719, 1721—1724, 1731, 1732, 1740—1742, 1744—1747, 1752—1755, 1757—1759, 1770, 1782, insgesamt 61 Zählungen.

Die in Klammern gesetzten Zahlen sind berichtigte Werte auf Grund der Geburtenzahlen. ² Pirchegger nimmt für „Sausal“ St. Andrä an, Amon aber S. 33, Anm. 1: Das „Sausal“ des VP 28 ist wohl nicht St. Andrä, sondern St. Nikolai, da auch 1445 zwischen der Pfarre „am Sawsall“ und „s. Andreas zu Süessenteller“ unterschied wird. ³ Communicantes habent ad 4000, des non nisi 1800 hic confitentur, ad civitatem reliqui currunt Graecense ibique confitentur. ⁴ Letzte Ziffer unleserlich. ⁵ Wohl irrtümlich 860. ⁶ Ohne Kommunikanten bei den Kapuzinern. ⁷ Wohl irrtümlich 4697. ⁸ Umfaßt: Eibiswald, Heiligenkreuz, St. Oswald, St. Ulrich am Radl, St. Lorenzen, St. Anton. ⁹ Wohl irrtümlich 174. ¹⁰ Berichtigt aus 1222. ¹¹ 1684. ¹² 1732. ¹³ Im Verzeichnis: 5000—7000. ¹⁴ in et extra civitate. ¹⁵ 1758. ¹⁶ Eine größere Zahl nicht kommuniziert, da bei den 1000 Nichtkommunikanten steht: seu parvuli, seu adulti. Gezählt werden 2080.

alle übrigen Grenzgebiete, auch Straden, weisen einen Bevölkerungszuwachs aus. Von 1702 an steigt daher die Bevölkerung wieder ruhig und stetig bis 1782 an, die Unzuverlässigkeit der Seelenangaben im Direktorium für 1770 wird nochmals durch viel zu geringe Werte unterstrichen. Insgesamt beträgt der Zuwachs in den 138 Jahren von 1644 bis 1782, in dem die Zahlen verlässlich sind, 65.400 Seelen oder über 43⁰/₀. Er ist also trotz der Pest beträchtlich höher als in der Obersteiermark. Demnach ergibt auch der jährliche Zuwachs von 473 Menschen eine jährliche Wachstumsrate von 3.11⁰/₀₀.

h. Das *Erzdekanat Straßgang* ist der zweitgrößte Pfarrenkomplex. Es reicht ja von Übelbach-Deutschfeistritz bis zur Drau. Auch hier liegen 61 Zählungen aus dem ganzen Zeitraum vor. Es fehlen nur die Zahlen für den Distrikt des Deutschen Ritterordens um Groß-Sonntag von 1617 bis 1650 und 1672 sowie die Zahlen der Visitationsprotokolle 1528 und 1544/45 für das Dekanat Pettau. Mehrere Zahlenreihen lassen wieder Vergleiche zwischen Kommunikanten und Seelen zu, so daß der Umrechnungsfaktor mit mindestens 1.22 angenommen werden muß, besonders in den südlichen Dekanaten ist er noch größer. Auf diesen Umstand, der auf eine größere Kinderzahl in den südlichen Landesteilen schließen läßt und daher auch ein stärkeres Anwachsen der Bevölkerung zur Folge haben muß, habe ich bereits hingewiesen. Tatsächlich geht auch hier die Entwicklung der Bevölkerung viel stürmischer vor sich. Wieder sind die Zahlen des 16. Jahrhunderts zu niedrig, allenfalls auch noch die von 1617, aber nicht mehr bedeutend. Der erste Höhepunkt wird wieder 1680 erreicht, die Pestopfer müssen sehr bedeutend gewesen sein. Straßgang verlor mit wahrscheinlich über 600 Kommunikanten mehr als 10⁰/₀ seiner Bevölkerung, das Dekanat Leibnitz mit 600 Kommunikanten nur 2⁰/₀. Das Dekanat Radkersburg jedoch 2900 Kommunikanten, d. s. 17.7⁰/₀ der Bevölkerung, darunter die Stadt Radkersburg allein über 500 Kommunikanten, also gegen 620 Menschen oder 37.5⁰/₀. Ähnlich waren die Verluste in den Pfarren Negau und St. Georgen. Im Dekanat Pettau ging die Kommunikantenzahl von 1680 auf 1685 um 15.5⁰/₀, im Distrikt des Deutschen Ordens um 18.4⁰/₀ zurück. Auch hier waren also die Pestopfer im südöstlichen Raum am größten.

Besonders aufschlußreich sind die Zahlen der beiden östlichen Gebiete während der Kuruzzeneinfälle. Im Distrikt des Deutschen Ordens ist nach dem starken Rückgang der Kommunikantenzahlen von 1680 bis 1685 von 9440 auf 7709 bis 1704 ein weiterer Rückgang um 2640 Kommunikanten auf 5063 zu verzeichnen, abermals ein Verlust von über 34⁰/₀, also einem vollen Drittel der Bevölkerung. Andererseits aber

	1752			VZ	Relatio syn.		Dir.	Pf. Z.
	Seelen	Comm.	Seelen	1754	1759		1770	1782
Pet	1330	1566	1786	1093	942 ⁶	1111	1195	2288
St.	3613	3276	4065		3059 ⁶	4245	4462	5462
St.	1513	1198	1513 ⁵		1545 ⁶	1978	2900	3506
St.	2300	2670	3210		2832 ⁶	3402	4186	3731
St.	2529	1860	2324		800 ⁶	1050	2285	2185
St.	1000	876	1124		800 ⁶	1000		1016
St.					864 ⁶	1100	1057	1319
Del	12285	11446	14022		10842 ⁶	13886	16085	19507
Gr	3703	4350	4680		5400	— ⁷	3780	5919
Fri	1436	1200	1460		989	1181	1504	1884
Pol	1495	1219	1291		1316	1620	1465	1684
St.	—	3320	4000		3236	4148	3582	4081
Dis		10089	11431		10941	[13699]	10331	13568
Er		102420			110820			
	[122350]		[124400]	[128000]		[134412]	131238	142615
	[46860]		[46715]	[48000]		[50881]	52113	52940
	[75490]		[77685]	[80000]		[83531]	79125	89675
Ge	[447169]		[456629]	[468989]		[475300]	450350	508603
Se	[369654]		[376804]	[386977]		[389717]	369345	416921
	[77515]		[79825]	[82012]		[85583]	81005	91682

B

	1750		1754	1760		Dir.	Pf. Z.
	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	1770	1782
St						1980	2080
Fr						544	413
St						818	489
St						680	588
St						[300]	304
N						765	825
G	[5220]	[5160]	[5150]		[5140]	5087	4699
Er	[52389]	[461789]	[474139]		[480440]	455437	513302
Se	[74874]	[381964]	[392127]		[394857]	374432	421620
	[77515]	[79825]	[82012]		[85583]	81005	91682

¹ A. Domstift Seckau, Schubert 88.

	Visitationes			Relationes synodales																			VZ 1754	Relatio syn. 1759		Dir. 1770	Pf. Z. 1782
	1528	1544/5	1617	1644	1650	1661	1672	1680	1685	1690	1702/3	1710	1721	1731	1740	1752		Seelen	Comm.	Seelen	Seelen						
	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen										
Pettau	—	—	ca. 500	500	432	871	1200	1654	1000		1085	1038	1124	1012	1352	1136	1330	1566	1786	1093	942 ⁶	1111	1195	2288			
St. Oswald	—	—		1429	656	742	1278	2563	2573		3086	3230	3100	2721	3703	2831	3613	3276	4065		3059 ⁶	4245	4462	5462			
St. Ruprecht	—	—		1519	1650	1563	1570	1634	1365		2426	1890	1935	1198	1513	1198	1513	1198	1513 ³		1545 ⁶	1978	2900	3506			
St. Urban	—	—	4000 ²	1234	933	914 ³	1342	1300	800		2475	2206	2143	2120	2882	1900	2300	2670	3210		2832 ⁶	3402	4186	3731			
St. Lorenzen	—	—		1690	1118	1600 ³	1693	1581	1473		1456	1655	1660	1935	2449	1959	2529	1860	2324		800 ⁶	1050	2285	2185			
St. Andrä	—	—		808	465 ³	484	523	672	732		640	700	645	735	901	749	1000	876	1124		800 ⁶	1000	1057	1016			
St. Margarethen	—	—																			864 ⁶	1100	1057	1319			
Dekanat Pettau	[2180]	[2330]	4500	7180	5254	6174	7606	9404	7943		11168	10719	10607	9721	12800	9773	12285	11446	14022		10842 ⁶	13886	16085	19507			
Groß-Sonntag	—	1200	—	—	—	2652	—	4009	3435		2345 ¹	1420	3150	3893	—	3476	3703	4350	4680		5400	— ⁷	3780	5919			
Friedau	300	—	—	—	—	—	—	689	782		578 ¹	844	759	848	—	1186	1436	1200	1460		989	1181	1504	1884			
Polstrau	500	—	—	—	—	1300	—	1121	753		501 ¹	1093	1058	1239	1596	1127	1495	1219	1291		1316	1620	1465	1684			
St. Nikolai	800	—	—	—	—	2100	—	3621	2739		1639 ¹	2537	2917	2400	—	2580	—	3320	4000		3236	4148	3582	4081			
Distrikt d. Deutschen Ordens	[2800]	[2800]	[5150]	[6300]	[6050]	[6527]	[7983]	9440	7709		5063 ⁴	5894	7884	8380		8369		10089	11431		10941	[13699]	10331	13568			
Erzdekanat	Comm.: [30430]	[32610]	[62880]	[76047]	[73042]	[80075]	[86461]	[91070]	[84894]		[87016]	87985	95064	98341		99715		102420			110820						
Straßgang	Seelen: [37100]	[39800]	[76715]	[92770]	[89110]	[97690]	[105480]	[111105]	[103570]	[103995]	[106160]	[107340]	[115980]		[120965]		[122350]		[124400]	[128000]		[134412]	131238	142615			
davon österr.:	[19220]	[20380]	[30210]	[36100]	[37085]	[39220]	[40750]	[42100]	[41910]	[41245]	[40790]	[41475]	[44655]		[47635]		[46860]		[46715]	[48000]		[50881]	52113	52940			
davon jugosl.:	[17880]	[19420]	[46505]	[56670]	[52025]	[58470]	[64730]	[69005]	[61660]	[62750]	[65370]	[65865]	[71325]		[73330]		[75490]		[77685]	[80000]		[83531]	79125	89675			
Generalvikariat	Seelen: [179850]	[179545]	[284825]	[362390]	[364815]	[393165]	[405540]	[414645]	[405760]	[404135]	[407175]	[415735]	[434833]		[438177]		[447169]		[456629]	[468989]		[475300]	450350	508603			
Seckau	davon österr.:	[161110]	[159315]	[237450]	[303815]	[310890]	[332795]	[338860]	[343920]	[342350]	[339710]	[340315]	[348270]	[361813]		[363587]		[369654]		[376804]	[386977]		[389717]	369345	416921		
davon jugosl.:	[18740]	[20230]	[47375]	[58575]	[53925]	[60370]	[66680]	[70725]	[63410]	[64425]	[66860]	[67465]	[73020]		[74590]		[77515]		[79825]	[82012]		[85583]	81005	91682			

B II Generalvikariat Lavant. Faktor zur Errechnung der Seelenzahl: 1, 2

	Visitationes														R. S. ⁸							Dir. 1770	Pf. Z. 1782		
	1528	1544/5	1617	1644	1650	1660	1670	1680	1685	1690	1700	1710	1720	1730	1740	1750	1754	1760	1760						
	Comm.	Comm.	Comm.	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Comm.	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen						
St. Marein	1200	950	500									1840											1980	2080	
Frojach	300	350	—									—											544	413	
St. Margarethen a. Silberberg	250	250	—									500											818	489	
St. Veit	350	400	—									648											680	588	
St. Stefan (steir. Anteil)	—	—	ad 200 circ.																				[300]	304	
Fil. St. Jakob i. d. Wiegen	40	—	—									[650]													
Neumarkt	400	350 ¹	ad 400																				765	825	
Fil. St. Martin i. Greuth	100	140	100																						
Generalvikariat	Comm.: [2720]	[2580]	[3300]									[4449]													
Lavant	Seelen: [3260]	[3100]	[3960]	[4560]	[4800]	[5040]	[5140]	[5160]	[5180]	[5210]	[5280]	[5339]	[5280]		[5260]		[5220]		[5160]	[5150]		[5140]	5087	4699	
Erzbistum	Seelen: [183110]	[182645]	[288785]	[366950]	[369615]	[398205]	[410680]	[419805]	[410940]	[409345]	[412455]	[421065]	[440113]		[443437]		[452389]		[461789]	[474139]		[480440]	455437	513302	
Salzburg	davon österr.:	[164370]	[162415]	[241210]	[308375]	[315690]	[337835]	[344000]	[349080]	[347530]	[346595]	[345595]	[353600]	[367093]		[368847]		[374874]		[381964]	[392127]		[394857]	374432	421620
davon jugosl.:	[18740]	[20230]	[47575]	[58575]	[53925]	[60370]	[66680]	[70725]	[63410]	[62750]	[66860]	[67465]	[73020]		[74590]		[77515]		[79825]	[82012]		[85583]	81005	91682	

¹ 1544:330. ² in filialibus 4000; eigens genannt: St. Andrä circ. 600, St. Ruprecht circ. 400. ³ 1653. ⁴ 1704. ⁵ irrtümlich 3150 non communicantes. ⁶ 1758. ⁷ nur 60 Parvuli angegeben. ⁸ St. L. A. Domstift Seckau, Schubert 88.

nehmen in diesem Zeitraum die Kommunikantenzahlen in den benachbarten Pfarren St. Oswald, St. Urban und St. Ruprecht des Pettauer Dekanats sprunghaft um 3250 zu, um dann in den folgenden Zeitabschnitten, allerdings langsam, wieder zurückzugehen. Es hatte also wahrscheinlich in den Nöten der Kuruzzenzeit ein beachtlicher Teil der Grenzbevölkerung in diesen weiter abgelegenen Gebieten Zuflucht gesucht, bis wohin die Einfälle der Kuruzzen auch tatsächlich nicht reichten. Insgesamt hatte dieser östlichste Grenzipfel der Steiermark durch Pest und Kuruzzen weitaus am meisten zu leiden. Die Kommunikantenzahl von 1704 liegt mit 5063 weit unter der des Jahres 1644 mit 6300, das bedeutet gegenüber dem höchsten Stand von 1680 mit 9440 einen Rückgang von nicht weniger als 46.5%, also fast der Hälfte der Bevölkerung. Das Land konnte sich von diesem Schlag nur sehr schwer erholen, und erst 1752, also mehr als zwei Menschenalter später, überschreitet die Kommunikantenzahl die Höhe von 1680 wieder.

Dies kommt auch in der Gesamtsumme des Erzdekanats Straßgang zum Ausdruck. Der erste Gipfel von 1680 mit über 111.000 Seelen wird erst 1721 wieder überschritten. Von 1710 an ist aber das Wachstum sehr kräftig und hält — die Zahlen von 1770 sind wieder unverlässlich — bis 1782 an, so daß insgesamt für die gesicherte Zeitspanne von 1644 bis 1782 ein Zuwachs von fast 50.000 Seelen oder beinahe 54% zu verzeichnen ist, der größte, den wir bisher registrieren konnten. Die jährliche Zuwachsrate von 362 Menschen ergibt ein jährliches Wachstum von 3.9‰.

B II. Für den steirischen Anteil des Salzburger *Generalvikariats Lavant* um Neumarkt liegen nur Kommunikantenzahlen für 1528, 1544/45 und vereinzelt für 1617 vor, sodann die eine im Seckauer Stiftsarchiv vorgefundene Reihe für 1710 und die Seelenzahlen für 1770 und 1782. Sie ermöglichen aber für dieses verhältnismäßig kleine Gebiet mit 1782 4700 Seelen doch ein ungefähres Bild der Entwicklung, die sich völlig mit der der Erzdekanate Pöls und Bruck deckt.

C. Das *Bistum Seckau* bestand bis 1783 aus drei völlig verschiedenen Teilen, den neun Pfarren um Knittelfeld—Seckau in der Obersteiermark, dem Distrikt Piber in der Weststeiermark, zu dem auch die drei Pfarren um Obdach zählten, und die zwölf Pfarren des Hengsberger Erzdekanats um Stainz und Wildon.

Mit Hilfe der im StLA im Stiftsarchiv Seckau vorgefundenen Zahlen konnte für die erste Gruppe der Zeitraum bis 1620 durch fünf und der ab 1715 durch zahlreiche Zählungen erschlossen werden. Dazwischen eine Lücke von fast hundert Jahren. Hier ist es nun erstaunlich, daß die höchsten Kommunikantenzahlen bereits in den Visitationsprotokollen

	Visitationes		P. Secc.	Visitationes		Relationes synodales						Seelen	
	1528	1544/5	1569	1617	1620	1710	1715	1717	1730	1740	1750	Comm. 1753	
	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	männl.	weibl.
Schönberg	—	50	—	142 ²	155		96	95	137	—	—	134	
Groß-Lobming	350	350	—	401	801		1000	—	—	—	—		
Vik. Klein-Lobming Kobenz u. Eichberg	200	—	200	464									490
Oberfarrach u. Forst Unterfarrach Fil. Raßn. u. Reifersd.	300	400	700	850 ²	895		400	800	744 ⁶	632	675	299	368
St. Marein Fil. Feistriz						750							
Gaal	400	400	600	706	—	644 ⁴	2000	688	768	734	784	335	367
Seckau Dürnberg Knittelfeld	700	900	1200	1600 ²	1300								682
Einhorn Landschach	800	750	1000	1053 ³	1126		836 ⁵	1000	—	966	657 ⁹	657 ⁹	
St. Margarethen St. Lorenzen													
Fil. St. Benedikten	1300	1300	1400	1904 ³	1847		2500	?	?	1678 ⁸	729 ¹⁰	347	338
Erzdekanat Seckau	[4850]	[5250]	[6830]	8436	[8239]		8396	[8200]	[7900]	[8100]	[7800]	7601	

verzeichniss 1753 Seelen	R. S. 1754	V. Z. 1754 ¹²	Seelenverzeichnisse								R. S. 1769	Dir. 1770	Pf. Z. 1782	Rel. Syn. 1783				
			Comm. 1762 Seelen				Comm. 1767 Seelen							Seelen	Seelen	Comm.	Seelen	
			männl.	weibl.	Comm.	Seelen	männl.	weibl.	männl.	weibl.								
165	—	147	57	53	68	70	57	61	72	81	118	ca. 200	124	126	134			
618	632	—	1178	659	526	968	732	425 ¹³	477 ¹³	553 ¹³	629 ¹³	926	1226	862	597			
396	463	685	828	1763		1763		119	134	147	154	657	700	783	634	754		
				[83	95]	[109	110]										87	101
703	751	1060 ¹¹	1457	640	708	782	848	380	393	459	471	1447	1600	1445	1197	1429		
				227	217	260	246											
443	467	789	911	186	365	263	443	208	366	287	458	720	914	936	750	954		
845	834	—	1646	666	925	816	1108	542	597	669	747	1076	1221	1372	1235	1461		
20	16																	
—	—	763 ¹¹	1091	1763		1763		634	648	236	389	390	460	763	1462	993	1023	1209
1708	900	882	484	413	675	569	394	333	530	411	930	1200	1355	1315	1587			
				302	263													
433	395	756	753	1763		1763		310	386	164	245	230	281	592	690	734	686	789
				[83	85]			65	46	80	54							
[9980]	[7473]	8893	3746	4123	4903	5202	3012	3495	3913	4277	7229	9203	9182	8037	9637			
			7869		10105		6507		8190									

	Visitationes		Praesulatus Seccoviens.			Visitationes		Relationes synodales	
	1528	1544/5	1569	1584	1593	1617	1620	1679	1691
	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.
Mooskirchen	2100	1600	3170	1100	2200	2350	—	3897	
St. Joh. ob Hohenburg					—	645	—		
Hitzendorf	—	—	50	—	1369 ²	1500	1552	1500	
Dobel					—	—	182	186	
St. Stefan ob Stainz	1500	1500	2000	—	—	3000	3880 ¹⁸	—	
Stainz	320	—	350	—	—	—	—	—	
Hengsberg	800	—	1600	1000	1500 ¹⁵	(1000) ¹⁷	2000 ¹⁸	1018 ¹⁹	1030
Wundschuh								937	1028
Lang	450	—	700 ¹⁴	600	(250) ¹⁶	730	900	1126	1125
Wildon								615	712
Preding	450	—	600	—	—	937	923 ¹⁸	1353	1459
St. Margarethen (Lebr.)	200	—	300 ¹⁴	300	—	—	—	449	522
Erzdekanat Hengsberg	[5870]	[5370]	8770			[10350]	[12950]	[15301]	[15495]

1700	1710	1715	1717	1732	1740	1745	V. Z. 1754	R. S. 1769	Dir. 1770	R. S. 1771	Pf. Z. 1782					
												Seelen		Seelen	Seelen	Seelen
												Comm.	Comm.	Seelen	Comm.	Comm.
2092	2469		2454						ca. 3000		3766					
1022	1146		1421						1900		1652					
1471	1624		1583						2079		2719					
196	220		220						ca. 330		317					
—	—	4722	—	4450	4465	4236	4565	ca. 5900	4571	6060						
—	—	340	—	343	318	306	355	ca. 500	368	509						
937	1028		963	1075				1500		1516						
936	1060		972					1560		1441						
615	712		635					958		923						
1025	1129		1140					1886		1814						
1454	1539		1538					2590		2590						
466	472	573 ²⁰	472					ca. 790		780						
[14414]	[15629]		[15628]				20819		22993		24087					

¹ Pfarrkind alle unter einerley gestalt communizieret. ² 1618. ³ 1616. ⁴ 1703. ⁵ 1711. ⁶ 1731. ⁷ 1732. ⁸ Davon 664 im millum. ¹⁶ Nur die unter einerlei Gestalt Kommunizierten. ¹⁷ Ungenau. ¹⁸ 1621. ¹⁹ 1688. ²⁰ 1710.

J. 1742 in St. Lorenzen. ⁹ 1752. ¹⁰ 1751. ¹¹ 1755. ¹² Siehe Tabelle im Text. ¹³ 1766. ¹⁴ 1571. ¹⁵ 500 sub una, sub utroque

	Visitationes		Praesulatus Seccov.			Visitationes				Rela 1682		
	1528	1544/5	1569	1584	1593	1617	1620	1641	1650		1660	1670
	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Comm.	Seelen		Seelen	Seelen
Lind	450	400	1600		500	545 ³	560 ⁵	670				—
Weißkirchen	1300	1400	1900		—	2156	2274	2142				—
Vik. Feistritz							250					
Obdach	—	2000	4000		2038 ²	2482 ³	2300	2700				—
Edelschrott	700	800	1800	1400	1000	1050	—	1700				1250
Vik. St. Martin												
Pack	800	650	1100 ¹	—	—	288	—	650				570
Vik. Modriach												
Hirscheegg	1500	1800	1800	2000	—	703	714	750				836
Köflach												
Graden	600	800	—	—	—	—	—	1300				1360
Piber												
Kainach	1100	1200	2000	1800	—	1750 ⁴	—	1950				1700
Stallhofen	800	900	1450	1800	1500	800 ⁴	1365 ⁶	2000				1700
Salla	300	300	—	348	413	—	700	573				—
Geistthal	500	550	800	700	730	—	969 ⁷	700				970
Ligist	550	600	706 ¹	—	—	760	829	1011				1100
St. Margarethen	—	—	1100	1300	1200	—	—	—				400
Voitsberg												
Ex. Distrikt St. Lambrecht	[11600]	[12400]	[18896]			[16740]	[17600]	[21496]				[21715]
Bistum Seckau	Comm.: [22320]	[23020]	[34496]			[35526]	[38789]	1644:				1680:
Seelen:	[27230]	[28085]	[42085]			[43340]	[47320]	[52000]	[52350]	[52900]	[53450]	[54000]

D. Bistum Lavant. Faktor zur Errechnung der Seelenzahl, wie Leibnitz: 1,22.

	Visitationes		V. Z. 1754	Dir. 1770	Pf. Z. 1782
	1528	1544/5			
	Comm.	Comm.			
St. Florian	2100	2000			8889
Deutschlandsberg					
Gams	600	650			2582
Holleneegg	200	300			1397 ³
Freiland	100	230			619
Osterwitz	1200	—			867
Schwanberg	700	700			2981
St. Peter i. Sulmtal	—	150			926
Altenmarkt	650	700			2855
Gleinstätten	550	—			2439 ⁹
Vik. St. Martin	400	—			ca. 530 ⁸
St. Andrä im Sausal	—	—			1443
Distrikt St. Florian	[6950]	[7180]			26673
Mahrenberg	200	300			1331 ¹
Vik. Pernitz					
Vik. Soboth	400	450			554 ¹
Hohenmauthen					
Unterdrauburg	1200	550			1591 ¹
Reimschnig	400	100			
Fresen					
Erzdekanat	2200	1400			6496
St. Andrä i. dav. österr.:					846
Lavanttal dav. jugosl.:					5650
Bistum Lavant	Comm.: [9150]	[8580]			29903
Seelen:	[11160]	[10500]			[24903]
davon österr.:	[9160]	[8700]			[24300]
davon jugosl.:	[2000]	[1800]			[5000]

	Visitationes synodales								V. Z. 1754	1760	Dir. 1770	R. S. 1774	Pf. Z. 1782	R. S. 1784
	1685	1688	1700	1710	1720	1730	1739	1753						
	Seelen	Comm.	Seelen	Comm.	Seelen	Seelen	Comm.	Comm.						
	—	—	—	—	—	654	—				680	660	816	—
	—	—	—	2000	—	2215	—				2470	2402	2983	—
	—	—	—	300	—	2384	—				2830	2729	3521	—
	1700	—	—	—	—	1618	1294				1560	1519	1938	1638
	800	—	—	—	—	893	854				820	794	1111	849
	780	—	—	—	—	822	832				800	775	998	800
	2200	—	—	—	—	2448	2507				2690	2609	3305	2647
	700	—	—	—	—	736	692				680	657	825	656
	1200	—	—	—	—	1359	1404				ca. 1380	1349	1823	1340
	2000	—	—	—	—	1956	1950				2400	2389	2512	1910
	1700	—	—	—	—	1941	1986				2100	2040	2664	2611
	530	—	—	—	—	495	530				550	536	717	500
	800	—	—	—	—	942	878				827	802	1035	855
	1100	—	—	—	—	1170	1170				ca. 1700	1658	1893	1567
	1500	—	—	—	—	1585	1644				1078	1031	1807	1345
	400	—	—	—	—	—	—				ca. 480	449	787	572
Ex. Distrikt St. Lambrecht	[20950]					21218	[20921]	[24000] ⁸			23045	22399	28735	[23310]
Bistum Seckau	1690:					1740:					[53712]	[56200]	55241	62004
Seelen:	[54100]	[54200]	[54200]	[54500]	[54900]	[55225]	[55550]							

E. Bistum Steinamanger.

	1528	1544/5	1617	1644	1650	1660 bis 1754	Dir. 1770	Pf. Z. 1782
	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen	Seelen
Pinkafeld (Sinersdorf u. Oberwaldbauern)							ca. 215	243 ¹³
Bistum Steinamanger Seelen:	[70]	[75]	[100]	[180]	[200]	[210]	215	243

¹ 1571. ² 1594. ³ 1616. ⁴ 1615. ⁵ 1618. ⁶ 1621. ⁷ Datierung ungewiß. ⁸ In der Haupttabelle der Volkszählung 1754 unter F St. Lamprecht Stüfft ausgewiesen 38472 Seelen. Aufteilung zwischen hier und BI e geschätzt. ⁹ 1815. ¹⁰ 1820. ¹¹ österr. Anteil 1820. ¹² österr. Anteil. ¹³ 1772 u. 1808.

um 1617 mit 8436 ausgewiesen werden. Die Zahl von 1715 liegt mit 8396 etwas darunter. Wahrscheinlich müßten wir ein Ansteigen bis 1680 annehmen und dann wieder einen Abfall, wir wissen es nicht. Von 1715 an aber sinken die Zahlen weiter und 1783 werden nur 8037 Kommunikanten gezählt. Auffallend ist auch, daß die bis ins einzelne aufgegliederten Zahlen der sechziger Jahre des 18. Jahrhunderts sehr schwanken: 1762 : 7869, 1767 : 6507, 1769 : 7229. Sollte zwischen 1762 und 1767 abermals ein Seuchenjahr liegen, oder sind die Zahlen doch unverlässlich? Ein natürliches Wachstum von 1767 auf 1769 um über 700 Seelen, mehr als 10⁰/₀, ist ausgeschlossen. Insgesamt nehmen die Kommunikantenzahlen von 1617 bis 1782 um 400 ab, und erst wenn wir auch die Zahlen von 1569 mit einbeziehen, ergibt sich in den 213 Jahren ein Wachstum von 1200 Kommunikanten oder 17.6⁰/₀; das wären 5.6 Seelen im Jahr oder 0.82⁰/₀₀.

Im Erzdekanat Hengsberg liegen Zählungen bis 1717 vor, doch fehlen häufig Stainz und St. Stefan, von denen dafür Zahlen zwischen 1732 und 1745 vorhanden sind. Die Seelensumme 1754 und die Seelenzahlen von 1770 und 1782 müssen das Bild ergänzen. Die Hengsberger Zahlen, für 1528 und 1544/45 besonders niedrig und wohl unbrauchbar, springen 1569 rasch in die Höhe und auch weiterhin hält das kräftige Wachstum bis 1680 an, um dann bis 1717 nur noch unbedeutend zuzunehmen. Die Zahlen von 1617 sind ungenau und viel zu niedrig, ein Sprung von 1617 auf 1620 um 2600 Kommunikanten ist völlig unmöglich. 1700 ist ein Tiefstand zu verzeichnen. Von hier an muß aber eine erneute starke Zunahme einsetzen, die bis 1782 anhält. Das gesamte Entwicklungsbild läßt sich mit dem des Erzdekanats Straßgang, von dem dieses Gebiet ja eingeschlossen wird, sehr gut vergleichen. Gesamtzunahme von 1620 bis 1782 7150 Kommunikanten oder 55⁰/₀ in diesen 162 Jahren, d. s. 44 pro Jahr, was einer jährlichen Wachstumsrate von 3.4⁰/₀₀ entspricht.

Im Distrikt Piber liegen Kommunikantenzählungen in größeren Abständen vor: 1528, 1544/45, 1569, 1593, 1617, 1620, 1641, 1682, 1688, 1739, 1753, 1774 und 1783, dazu die Seelensumme 1754 und die Seelenzahlen 1770 und 1782. Das ermöglicht ein klares Entwicklungsbild. Die Zahlen von 1569 sind wohl zu hoch, die von 1617 und 1620 recht niedrig. Von 1641 an stagniert die Bevölkerung. 1682 auf 1688 erleben wir den gewohnten Rückgang der Pestjahre, der mit 3.5⁰/₀ nicht übermäßig groß ist, die Entwicklung danach bleibt äußerst langsam, und erst seit 1753 nimmt die Bevölkerung rascher zu (die Seelenzahlen von 1770 sind wieder zu niedrig). Von 1620—1782 steigt die Kommunikantenzahl um 6350 oder 36⁰/₀, d. s. 39 im Jahr oder 2.2⁰/₀₀. Nehmen wir erst 1641 als Aus-

Erzbistum Görz. Faktor zur Errechnung der Seelenzahl, wie Straßgang: 1.22.

	Visitationes				V. Z.
	1528	1544/5			1754
	Comm.	Comm.	Seelen		
t. Martin b. Windischgraz	150	—			
Vik. St. Johann	900	—			
Vik. Weitenstein	850	—			
Vik. St. Veit a. Gaisberg	150	—			
Viderdriß	45	—			
aldenhofen	450	450			
teifnig	—	300			
chiltern	—	—			
tötsch	600	800			
Vik. Lembach	400	300			
laidin	—	400			
t. Veit a. d. Drann	—	1372			
lonsberg	150	500			
auritsch	—	400			
t. Lorenzen i. d. Wüste	—	390			
ehleinitz	1300	1000	Jahr	Seelen	
erschbach	900	500	1617	58000	
t. Martin a. Bacher	—	300	1644	70000	
Vindisch-Feistritz	600	500	1650	72500	
aporje	450	700	1660	76500	
inter-Pulsgau	250	300	1670	81250	
t. Lorenzen a. d. Pulsgau	500	600	1680	85500	
onobitz	3120	1800	1685	81000	
ainach	—	300	1690	82000	
teukirchen (Einöd)	2100	900	1700	86250	
fochenegg	120	450	1710	91000	
achsenfeld	600	1200	1720	96000	
Vik. St. Peter i. Sachsenfeld	250	150	1730	101500	
üchern	500	350	1740	107000	
illi	1100	350	1750	112000	
teilenstein	500	350	1760	118000	
utendorf	150	100	1770	123000	
üffer	1600	1500	1782	130000	
aak	—	800			
idem	—	300			
ichtenwald	—	300			
ann	—	—			
ischätz	—	—			
leichenburg	—	900			
onigl	—	800			
t. Georgen b. Anderburg	3000	1000			
Vik. Anderburg	150	—			
t. Marein	400	400			
bika	120	150			
emberg	—	300			
eiligenkreuz b. Rohitsch	2000	960			
ostreinitz	—	400			
ohitsch	400	—			
Erzbistum Görz	Comm.: [32067] Seelen: [39000]	[26067] [31700]			114974

nach Pirchegger

	Visitationes		Chroën			V. Z.	Dir.
	1528	1544/5	1616			1754	1770
	Comm.	Comm.	Seelen			Seelen	Seelen
Oberburg	—	—	bei 3500				231
Vik. Maria i. Neustift	—	—	400				67
Sulzbach	—	—	500				74
Leutsch	—	—	500				103
Laufen	—	—	500				—
Rietz	600	—	560	Weitere Seelenschätzungen			286
Praßberg	550	—	600	Jahr	Seelen		248
Fraßlau	700	400	900				305
Franz				1644	24000		196
Vik. St. Georgen a. Tabor	700	700	2000	1650	25000		136
Vik. Möttnig	—	—	150	1660	26500		43
Pragwald	300	1150	400	1670	28000		155
Vik. Greis	250	200	150	1680	29500		137
Trifail	—	1150	—	1685	30500		177
Skalis (Wöllan)	—	—	900	1690	31500		181
Schönstein	500	480	300	1700	33000		65
St. Johann a. Hard (Weinberg)	—	—	300	1710	35000		100
Schallegg	300	150	300	1720	37000		51
St. Egid b. Schwarzenstein	—	—	fast 400	1730	39000		110
Altenmarkt	—	—	—	1740	41500		316
Vik. Windischgraz	1000	—	2500	1750	44000		56
Sub. vik. Rasswald	—	—	—	1760	47000		70
St. Ägyd am Turiak	45	—	300	1782	54700		152
Peilenstein	900	900	1200				454
Vik. Hörberg	100	—	150				147
Montpreis	700	—	500				286
St. Peter unter Königsberg	800	1000	1500				275
Vik. St. Lorenzen—Wisell	—	—	—				251
Windisch-Landsberg	300	350	500 ¹				137
Vik. Süssenheim	—	150	100				56
Bistum Laibach	Comm.: Seelen:	[12250] [14850]	[13100] [15800]	[19310]		45050	[5054]

¹ nach Pirchegger

gangszahl an, wird das Wachstum bedeutend geringer (0.8^{0/00}) und nähert sich damit sehr den Werten des Erzdekanats Seckau.

D. Den steirischen Anteil am *Bistum Lavant*, die alte Mutterpfarre St. Florian und die vier Pfarren nördlich der Drau, können wir nur analog dem Dekanat Leibnitz schätzen. Die Kommunikantenzahlen der Visitationsprotokolle 1528 und 1544/45, die Seelensumme von 1754 und die Zahlen von 1782 lassen eine genaue Berechnung nicht zu.

E. Für den winzigen Anteil am *Bistum Steinamanger*, dem Dorf Sinnersdorf und der Rotte der Oberwaldbauern, gibt es überhaupt nur die Zahlen von 1772 und 1808. Wegen ihrer Kleinheit (1782: 243 Seelen) kann dieses Gebiet vernachlässigt werden.

F. Am schwierigsten gestaltet sich eine Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in dem drittgrößten Pfarrenkomplex der ehemaligen Steiermark, dem Anteil des *Erzbistums Görz* südlich der Drau. Wir besitzen nur die Zahlen von 1528 und 1544/45 sowie die Seelensumme von 1754. Hier bleibt die einzige Möglichkeit, die Zahl von 1754 als Fixpunkt zu betrachten und eine ähnliche Entwicklung wie in dem heute jugoslawischen Teil des Erzdekanats Straßgang und im Bistum Laibach anzunehmen. Die Zahlen von 1528, die eine Kommunikantensumme von 32.067 ergeben, entsprechen dann einer Seelenzahl von 39.000. Diese hat sich bis 1754, wo 114.974 Seelen ausgewiesen sind, fast verdreifacht. Auch bei der Annahme, daß die ersten Zahlen viel zu gering sind, muß das Wachstum sehr bedeutend gewesen sein. Die Ungewißheit in diesem Raum stellt die größte Fehlerquelle bei der Errechnung der Gesamtsummen dar. Sie kann besonders im Zeitraum zwischen 1616 und 1680 bis zu 15% betragen, d. h. bis zu 13.000 Seelen.

G. Etwas besser ist es wieder um den Rest der Untersteiermark, um den im westlichen Teil gelegenen Anteil des *Bistums Laibach* bestellt. Hier liegen außer den bei Görz genannten Quellen noch die Seelenzahlen aus dem Bericht des Bischofs Chroën für 1616 und die für 1770 vor, so daß man sich immerhin ein gewisses Bild der Entwicklung machen kann. Von 1616 bis 1754 klafft allerdings eine böse Lücke, die bei der Schließung durch Schätzungen größere Fehler beinhalten kann. Auf jeden Fall muß auch dieser Teil der Untersteiermark im allgemeinen ein starkes Wachstum zu verzeichnen haben. Die Bevölkerung wäre von 1616 bis 1770 um über 160% auf das Zweieinhalbfache angewachsen, d. h. um mehr als 10^{0/00} im Jahr. Das erscheint viel zu hoch. Entweder sind die Zahlen von 1616 zu niedrig oder aber stellen sie Kommunikanten- und nicht Seelenzahlen dar. Das ergäbe dann eine Zunahme von 115% und einen jährlichen Zuwachs von 7.5^{0/00}, was immer noch als sehr hoch anzusehen wäre.

Die Bevölkerungsentwicklung der Steiermark

Den Hauptwert der vorliegenden Veröffentlichung stellen die Angaben für die einzelnen Pfarren dar, die es in vielen Fällen und für große Teile des Landes ermöglichen, die Entwicklung der Einwohner vom Beginn der Neuzeit an zu verfolgen und die ab 1640 gesicherte Werte liefern. Sie bereichern unser bisheriges Wissen über das Wachstum der Bevölkerung um den Zeitraum eines Vierteljahrtausends.

Andererseits aber verlockt der Reichtum des Materials auch zu dem Versuch, sich von der Gesamtbevölkerung der Steiermark in diesem Zeit-

um 1617 mit 8436 ausgewiesen werden. Die Zahl von 1715 liegt mit 8396 etwas darunter. Wahrscheinlich müßten wir ein Ansteigen bis 1680 annehmen und dann wieder einen Abfall, wir wissen es nicht. Von 1715 an aber sinken die Zahlen weiter und 1783 werden nur 8037 Kommunikanten gezählt. Auffallend ist auch, daß die bis ins einzelne aufgegliederten Zahlen der sechziger Jahre des 18. Jahrhunderts sehr schwanken: 1762 : 7869, 1767 : 6507, 1769 : 7229. Sollte zwischen 1762 und 1767 abermals ein Seuchenjahr liegen, oder sind die Zahlen doch unverlässlich? Ein natürliches Wachstum von 1767 auf 1769 um über 700 Seelen, mehr als 10%, ist ausgeschlossen. Insgesamt nehmen die Kommunikantenzahlen von 1617 bis 1782 um 400 ab, und erst wenn wir auch die Zahlen von 1569 mit einbeziehen, ergibt sich in den 213 Jahren ein Wachstum von 1200 Kommunikanten oder 17.6%; das wären 5.6 Seelen im Jahr oder 0.82‰.

Im Erzdekanat Hengsberg liegen Zählungen bis 1717 vor, doch fehlen häufig Stainz und St. Stefan, von denen dafür Zahlen zwischen 1732 und 1745 vorhanden sind. Die Seelensumme 1754 und die Seelenzahlen von 1770 und 1782 müssen das Bild ergänzen. Die Hengsberger Zahlen, für 1528 und 1544/45 besonders niedrig und wohl unbrauchbar, springen 1569 rasch in die Höhe und auch weiterhin hält das kräftige Wachstum bis 1680 an, um dann bis 1717 nur noch unbedeutend zuzunehmen. Die Zahlen von 1617 sind ungenau und viel zu niedrig, ein Sprung von 1617 auf 1620 um 2600 Kommunikanten ist völlig unmöglich. 1700 ist ein Tiefstand zu verzeichnen. Von hier an muß aber eine erneute starke Zunahme einsetzen, die bis 1782 anhält. Das gesamte Entwicklungsbild läßt sich mit dem des Erzdekanats Straßgang, von dem dieses Gebiet ja eingeschlossen wird, sehr gut vergleichen. Gesamtzunahme von 1620 bis 1782 7150 Kommunikanten oder 55% in diesen 162 Jahren, d. s. 44 pro Jahr, was einer jährlichen Wachstumsrate von 3.4‰ entspricht.

Im Distrikt Piber liegen Kommunikantenzählungen in größeren Abständen vor: 1528, 1544/45, 1569, 1593, 1617, 1620, 1641, 1682, 1688, 1739, 1753, 1774 und 1783, dazu die Seelensumme 1754 und die Seelenzahlen 1770 und 1782. Das ermöglicht ein klares Entwicklungsbild. Die Zahlen von 1569 sind wohl zu hoch, die von 1617 und 1620 recht niedrig. Von 1641 an stagniert die Bevölkerung. 1682 auf 1688 erleben wir den gewohnten Rückgang der Pestjahre, der mit 3.5% nicht übermäßig groß ist, die Entwicklung danach bleibt äußerst langsam, und erst seit 1753 nimmt die Bevölkerung rascher zu (die Seelenzahlen von 1770 sind wieder zu niedrig). Von 1620—1782 steigt die Kommunikantenzahl um 6350 oder 36%, d. s. 39 im Jahr oder 2.2‰. Nehmen wir erst 1641 als Aus-

F. Erzbistum Görz. Faktor zur Errechnung der Seelenzahl, wie Straßgang: 1,22.

	Visitationes		Weitere Seelenschätzungen		V. Z. 1754 Seelen
	1528	1544/5			
	Comm.	Comm.			
St. Martin b. Windischgraz	150	—			
Vik. St. Johann	900	—			
Vik. Weitenstein	850	—			
Vik. St. Veit a. Gaisberg	150	—			
Widerdriß	45	—			
Saldenhofen	450	450			
Reifnig	—	300			
Schiltern					
Kötsch	600	800			
Vik. Lembach	400	300			
Haidin	—	400			
St. Veit a. d. Drann	—	1372			
Monsberg	150	500			
Sauritsch	—	400			
St. Lorenzen i. d. Wüste	—	390			
Schleinitz	1300	1000	1617	58000	
Kerschbach	900	500	1644	70000	
St. Martin a. Bacher	—	300	1650	72500	
Windisch-Feistritz	600	500	1660	76500	
Laporje	450	700	1670	81250	
Unter-Pulsgau	250	300	1680	85500	
St. Lorenzen a. d. Pulsgau	500	600	1685	81000	
Gonobitz	3120	1800	1690	82000	
Tainach	—	300	1700	86250	
Neukirchen (Einöd)	2100	900	1710	91000	
Hochenegg	120	450	1720	96000	
Sachsenfeld	600	1200	1730	101500	
Vik. St. Peter i. Sachsenfeld	250	150	1740	107000	
Tüchern	500	350	1750	112000	
Cilli	1100	350	1760	118000	
Heilenstein	500	350	1770	123000	
Gutendorf	150	100	1782	130000	
Tüffer	1600	1500			
Laak	—	800			
Videm	—	300			
Lichtenwall	—	300			
Rann	—	—			
Pischätz	—	—			
Reichenburg	—	900			
Ponigl	—	800			
St. Georgen b. Anderburg	3000				
Vik. Anderburg	150	1000			
St. Marein	400	400			
Sibika	120	150			
Lemberg	—	300			
Heiligenkreuz b. Rohitsch	2000	960			
Kostreinitz	—	400			
Rohitsch	400	—			
Erzbistum Görz	Comm.: [32067] Seelen: [39000]	[26067] [31700]			114974

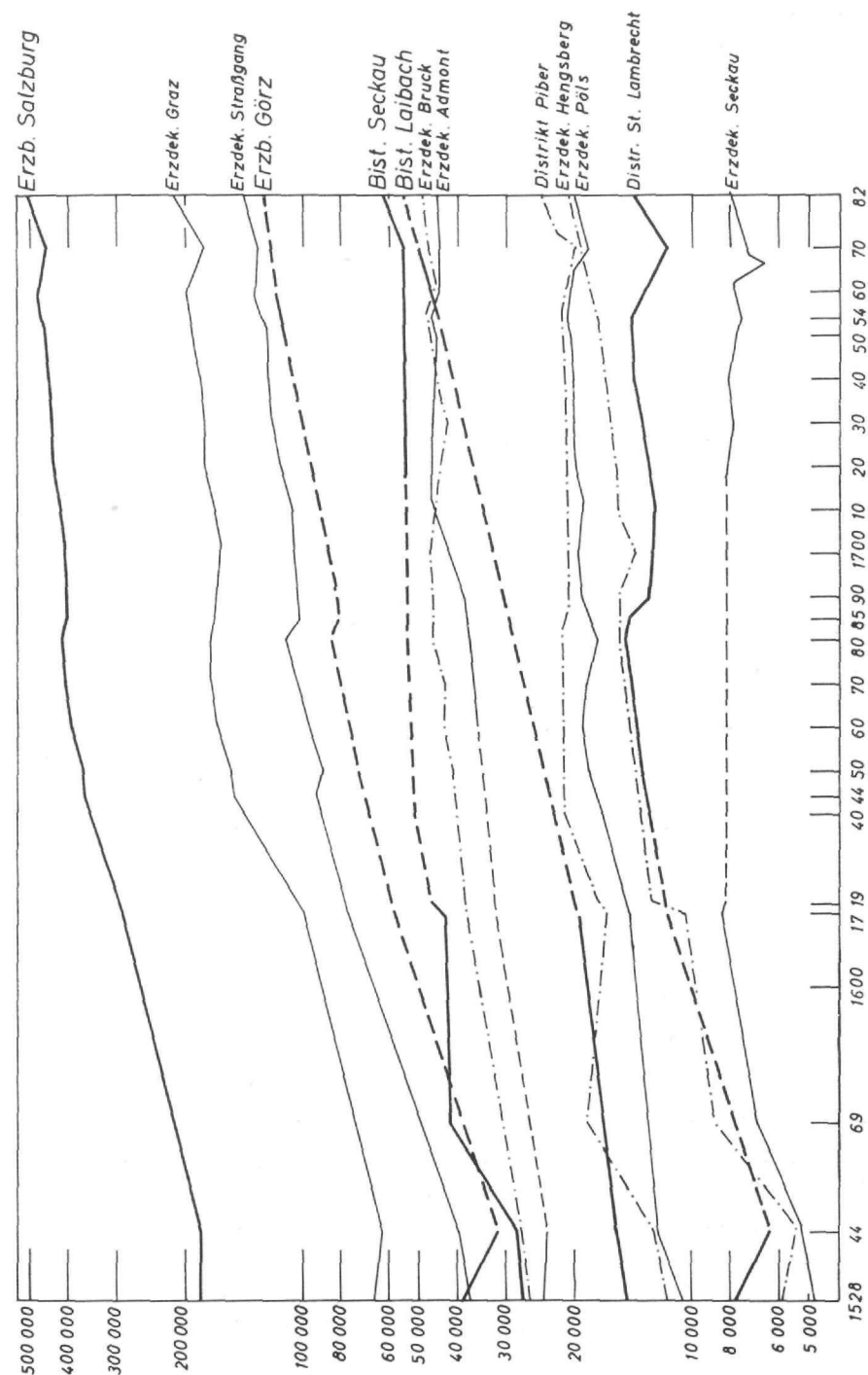
nach Pirchegger

raum ein Bild zu machen. Machen doch die Gebiete, aus denen hinreichende Zahlenreihen vorliegen, 90% der Bevölkerung des heutigen Bundeslandes Steiermark aus. Nur von den kleinen Territorien, die fremden Kirchenfürsten unterstanden, fehlen die Zahlen. Auch für das ganze ehemalige Herzogtum sind noch mehr als 70% gut erfaßt, so daß sich ein Versuch, Summenzahlen zu erlangen, wohl rechtfertigen läßt.

Dazu ist es nun notwendig gewesen, Stichjahre auszuwählen, für die Unterlagen in möglichst allen Gebieten vorhanden sind. Sie ergeben folgende Reihe: 1528, 1544/45, 1617, 1644, 1650, 1660, 1670, 1680, 1685, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1754, 1760, 1770, 1782, insgesamt 20 Reihen in 254 Jahren. Wo die Angaben fehlen, mußte geschätzt werden. Dies geschah nun entweder durch Errechnung von Mittelwerten im Verhältnis des Abstandes der Jahre von den bekannten Zahlen oder durch Vergleich mit benachbarten Gebieten. So wurden etwa für Aussee die Verhältnisse im oberen Ennstal als Vergleichsbasis gewählt, für das Gebiet um St. Florian aber die des Dekanats Leibnitz. Am schwierigsten war dies beim südsteirischen Anteil des Erzbistums Görz, wie bereits ausgeführt worden ist.

Wollen wir uns die Ergebnisse veranschaulichen, tun wir gut, sie in Kurven mit einem halblogarithmischen Koordinatensystem einzutragen. Dieses System zeigt die Zeiträume in gleichen Abständen, die Bevölkerungszahlen auf der Ordinate aber werden logarithmisch verkürzt. Dadurch entspricht die Steigung der Kurve direkt dem relativen Wachstum der Bevölkerung. Parallele Kurven weisen dasselbe relative Wachstum auf, auch wenn die absolute Zunahme bei größerer Bevölkerungsmenge natürlich eine größere ist. Der Zuwachs von hundert Personen entspricht also bei einer Ausgangszahl von 10.000 Menschen einem Zuwachs von 1000 Personen bei einer Ausgangszahl von hunderttausend Menschen, in beiden Fällen beträgt das Wachstum 10%.

In einem solchen Diagramm fällt nun auf den ersten Blick eine gewisse Parallelität auf. Fast alle Kurven erheben sich im Zeitraum von 1528 bis 1644 rasch, um von da an langsamer zu steigen oder sich überhaupt auf derselben Höhe zu halten. Das besagt, daß entweder das Wachstum in dem ersten Zeitraum ein viel stärkeres gewesen sein muß als später oder, und das haben wir als richtig anzunehmen, daß die Zahlen für 1528, 1544/45 und 1617 zu niedrig sind. Wir haben dies schon begründet. Wir ersehen aus der Kurve aber auch die Gebiete, in denen die frühen Angaben der Wahrheit nahe kommen, wie in den Erzdekanaten Admont und Bruck, oder wo sie das Bild völlig verzerren, wie in dem Erzdekanat Graz und bei den St. Lambrechter Pfarren in der Obersteiermark.



Seelensummen nach Diözesen.

	1528	1544/5	1617	1644	1650	1660	1670	1680	1685	1690	1700	1710	1720	1730	1740	1750	1754	1760	1770	1782
A. Bistum Passau	2200	2200	3100	3400	3500	3560	3620	3660	3785	3910	4300	4320	4380	4400	4400	4400	4400	4400	4395	4390
B. Erzbistum Salzburg	183110	182645	288785	366950	369615	398205	410680	419805	410940	409345	412455	421065	440113	443437	452389	461789	474139	480440	455437	513302
C. Bistum Seckau	27230	28085	43340	52000	52350	52900	53450	54000	54100	54200	54200	54500	54900	55225	55550	55875	53712	56200	55241	62004
D. Bistum Lavant	11160	10500	17500	19500	20000	21000	22500	23500	23500	24000	23500	24000	25000	26000	27500	29000	29903	30000	29300	33169
E. Bistum Steinamanger	70	75	100	180	200	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	210	243
F. Erzbistum Görz	39000	31700	58000	70000	72500	76500	81250	85500	81000	82000	86250	91000	96000	101500	107000	112000	114974	118000	123000	130000
G. Bistum Laibach	14850	15800	19310	24000	25000	26500	28000	29500	30500	31500	33000	35000	37000	39000	41500	44000	45050	47000	50543	54700
Herzogtum Steiermark	277620	271005	430135	536030	543165	578875	599710	616175	604035	605165	613915	630095	657603	669772	688549	707274	722388	736250	718126	797808

Seelensummen nach landschaftlichen Einheiten.

	1528	1544/5	1617	1644	1650	1660	1670	1680	1685	1690	1700	1710	1720	1730	1740	1750	1754	1760	1770	1782
Ennsgebiet	28065	27090	40040	38830	39640	40595	41075	42040	42575	43310	48740	52335	53105	52252	52583	53500	55201	53554	53098	54549
berichtigt:	[36000]		[40040]																	
Oberes Mur- und Mürztal	61360	63200	84610	97385	100300	104080	104020	105175	106420	105675	106660	104845	103841	103579	105853	106315	106999	105881	102677	111758
berichtigt:	[79000]		[89420]																	
Obersteiermark	89425	90290	124650	136215	139940	144675	145095	147215	148995	148985	155400	157180	156946	155831	158436	159815	162200	159435	155775	166307
berichtigt:	[115000]		[129000]																	
Oststeiermark	66085	62670	102800	153130	155925	171460	175485	175515	173090	171275	166900	171995	182482	182589	187156	191924	197626	201535	182086	218922
berichtigt:	[101000]		[128000]																	
Weststeiermark	47520	48515	75000	90810	92475	95770	99300	103720	103040	102980	101505	103455	107855	111762	112242	114710	115526	119497	120717	130547
berichtigt:	[63000]		[83000]																	
Mittelsteiermark	113605	111185	177800	243940	248400	267230	274785	279235	276130	274255	268405	275450	290337	294361	299398	306634	313153	321032	302803	349469
berichtigt:	[164000]		[211000]																	
Bundesland Steiermark	203030	201475	302450	380155	388340	411905	419880	426450	425125	423240	423805	432630	447283	450182	457834	466449	475352	480467	458578	515776
berichtigt:	[279000]		[340000]																	
Untersteiermark	74590	69530	127685	155875	154825	166970	179830	189725	178910	181925	190110	197465	210320	219590	230715	240825	247036	255783	259548	282032
berichtigt:	[94000]		[138000]																	
Herzogtum Steiermark	277620	271005	430135	536030	543165	578875	599710	616175	604035	605165	613915	630095	657603	669772	687549	707274	722388	736250	718126	797808
berichtigt:	[373000]		[478000]																	

Prozentanteil an der Gesamtbevölkerung.

	1528	1544/5	1617	1644	1650	1660	1670	1680	1685	1690	1700	1710	1720	1730	1740	1750	1754	1760	1770	1782
Obersteiermark	32,2	33,4	29,1	25,5	25,9	25,0	24,2	23,9	24,7	24,9	25,6	25,2	24,1	23,4	23,0	22,6	22,4	21,6	21,7	20,8
Mittelsteiermark	40,8	41,1	41,2	45,2	45,5	46,0	45,6	45,2	45,5	45,0	43,5	43,4	43,9	43,8	43,5	43,3	43,4	43,6	42,2	43,8
Bundesland Steiermark	73,0	74,5	70,3	70,7	71,4	71,0	69,8	69,1	70,2	69,9	69,1	68,6	68,0	67,2	66,5	65,9	65,8	65,2	63,9	64,6
Untersteiermark	27,0	25,5	29,7	29,3	28,6	29,0	30,2	30,9	29,8	30,1	30,9	31,4	32,0	32,8	33,5	34,1	34,2	34,8	36,1	35,4
Herzogtum Steiermark	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Große Sprünge in der Entwicklung weisen immer auf fehlerhafte Zählungen. So besonders die Sprünge von 1544 auf 1569 im Bistum Seckau, die den klarsten Beweis für die zu niedrigen Angaben der Visitationsprotokolle 1528 und 1544/45 geben. Andererseits erscheint die Summe für 1569 bei Piber viel zu hoch, sie geht dann bis 1617 wieder bedeutend zurück. Die Sprünge von 1617 auf 1620 in den Erzdekanaten Hengsberg und Seckau sind wieder völlig unmöglich, die Zahlen von 1617 daher wohl viel zu niedrig. Auch sonst können wir fehlerhafte Zählungen durch diese Art der Darstellung ausscheiden. Ganz allgemein liegen die Zahlen für 1770 zu tief, besonders bei Piber, St. Lambrecht und Graz. Auch im Seckauer Erzdekanat fallen uns die Sprünge zwischen 1762 und 1782 sofort ins Auge.

Wir können aber auch die Verluste durch die Pest von 1680, die Kuruzzeneinfälle, 1704—1709, und die Rote Ruhr um 1730 direkt ablesen.

Vor allem aber sehen wir, daß die obersteirischen Gebiete, die Erzdekanate Admont, Pöls und Bruck, die St. Lambrechter Pfarren und der Distrikt Piber sowie das Erzdekanat Seckau viel langsamer gewachsen sind als die mittelsteirischen und ganz besonders als die untersteirischen Gebiete.

Diese Feststellung hat mich nun veranlaßt, die Pfarren aus dem Zusammenhang der geistlichen Verwaltungseinheiten zu lösen und sie nach geographischen Gesichtspunkten neu zu ordnen. Ich habe fünf landschaftliche Einheiten gebildet.

1. Das Ennstal. Zu ihm zählen alle Admonter Pfarren bis zur Walder Höhe, also ohne die Pfarren Kalwang, Kammern und St. Michael mit ihren Vikariaten; ferner Aussee, die Pfarren Mitterndorf und Pürgg des Millstätter Distrikts, Eisenerz mit Vikariaten von Bruck und Mariazell von St. Lambrecht.

2. Das obere Mur- und das Mürztal. Es umfaßt das Erzdekanat Pöls, das Erzdekanat Bruck ohne Eisenerz, Breitenau und Adriach, die Lavanter Pfarren um Neumarkt, den Distrikt St. Lambrecht ohne Mariazell, den Millstätter Distrikt ohne Mitterndorf und Pürgg und vom Bistum Seckau das Erzdekanat Seckau und die Pfarren Lind, Weißkirchen und Obdach des Distrikts Piber.

Beide Gebiete werden zur Obersteiermark zusammengefaßt.

3. Zur Oststeiermark rechnen wir das gesamte Erzdekanat Graz ohne den heute jugoslawischen Anteil der Pfarre Mureck, den österreichischen Anteil der Pfarre Radkersburg vom Erzdekanat Straßgang, die Wiener Neustädter Pfarren, den Splitter des Bistums Steinamanger und die Pfarre Breitenau von Bruck.

4. Zur Weststeiermark gehören die Pfarren Adriach von Bruck, der Distrikt Piber ohne die Pfarren Lind, Weißkirchen und Obdach, das Erzdekanat Hengsberg, das Erzdekanat Straßgang bis zur heutigen Staatsgrenze ohne Radkersburg und der Distrikt St. Florian sowie die Soboth vom Bistum Lavant. Als Südgrenze wurde die gegenwärtige Staatsgrenze gewählt.

Die Ost- und Weststeiermark können zur Mittelsteiermark zusammengezogen werden; diese ergibt mit der Obersteiermark zusammen das Bundesland Steiermark.

5. Die Untersteiermark schließlich beinhaltet die südlich der Staatsgrenze bis zur Drau gelegenen Teile des Generalvikariats Salzburg und des Bistums Lavant, die Anteile des Erzbistums Görz und des Bistums Laibach.

Mit der übrigen Steiermark zusammen erhalten wir die Summen für das ehemalige Herzogtum.

Diese Summen wurden neu errechnet und dem Verzeichnis angeschlossen. Tragen wir auch sie in ein Diagramm ein, erhalten wir bereits ein viel übersichtlicheres Bild.

Die Parallelität der Linien wird viel deutlicher, aber auch der Gegensatz in der Entwicklung bei der Ober-, Mittel- und Untersteiermark. Um dem statistisch nicht Geschulten die Betrachtung zu erleichtern, ist auch ein Diagramm in der allgemein üblichen Darstellungsweise des absoluten Wachstums beigefügt.

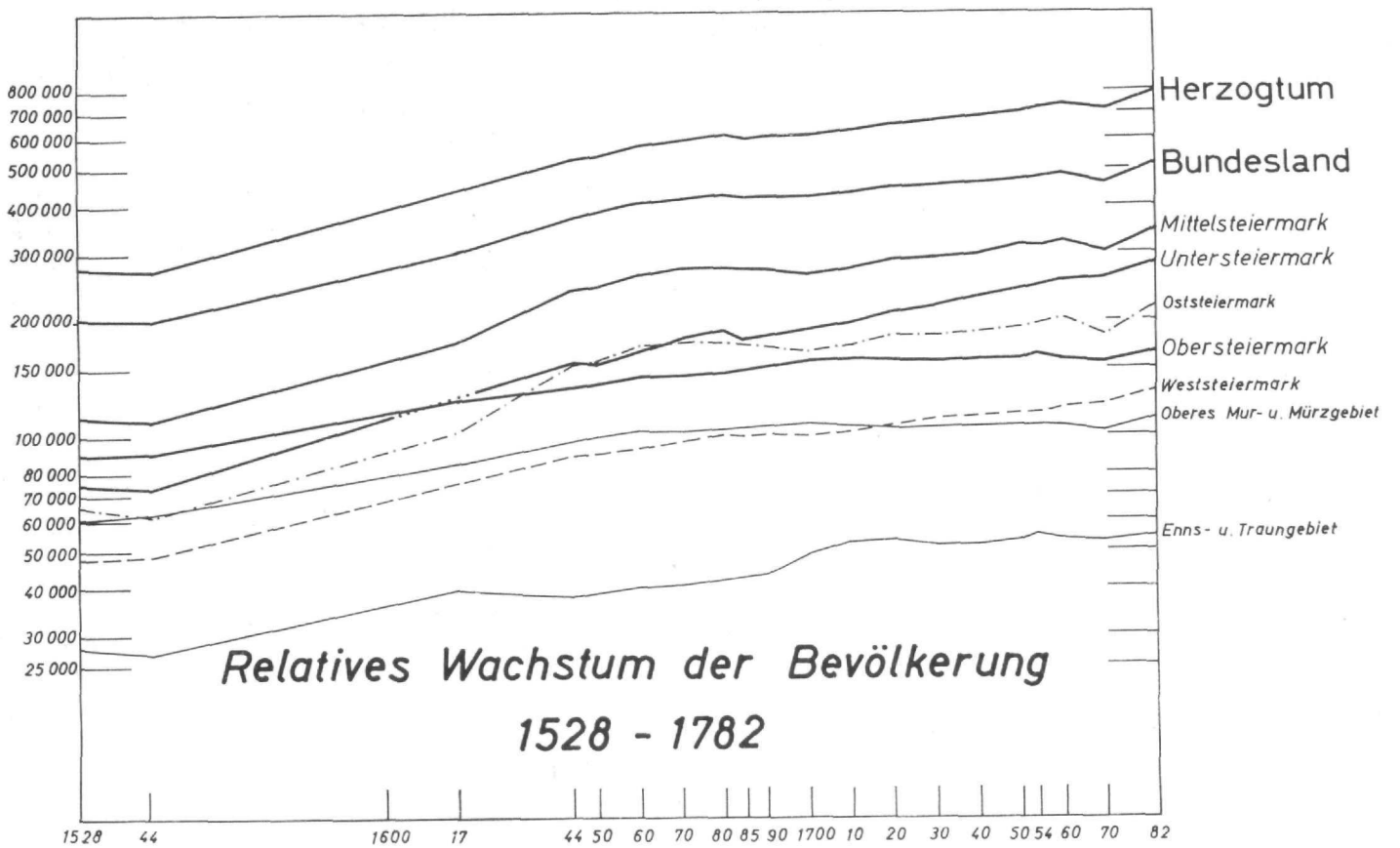
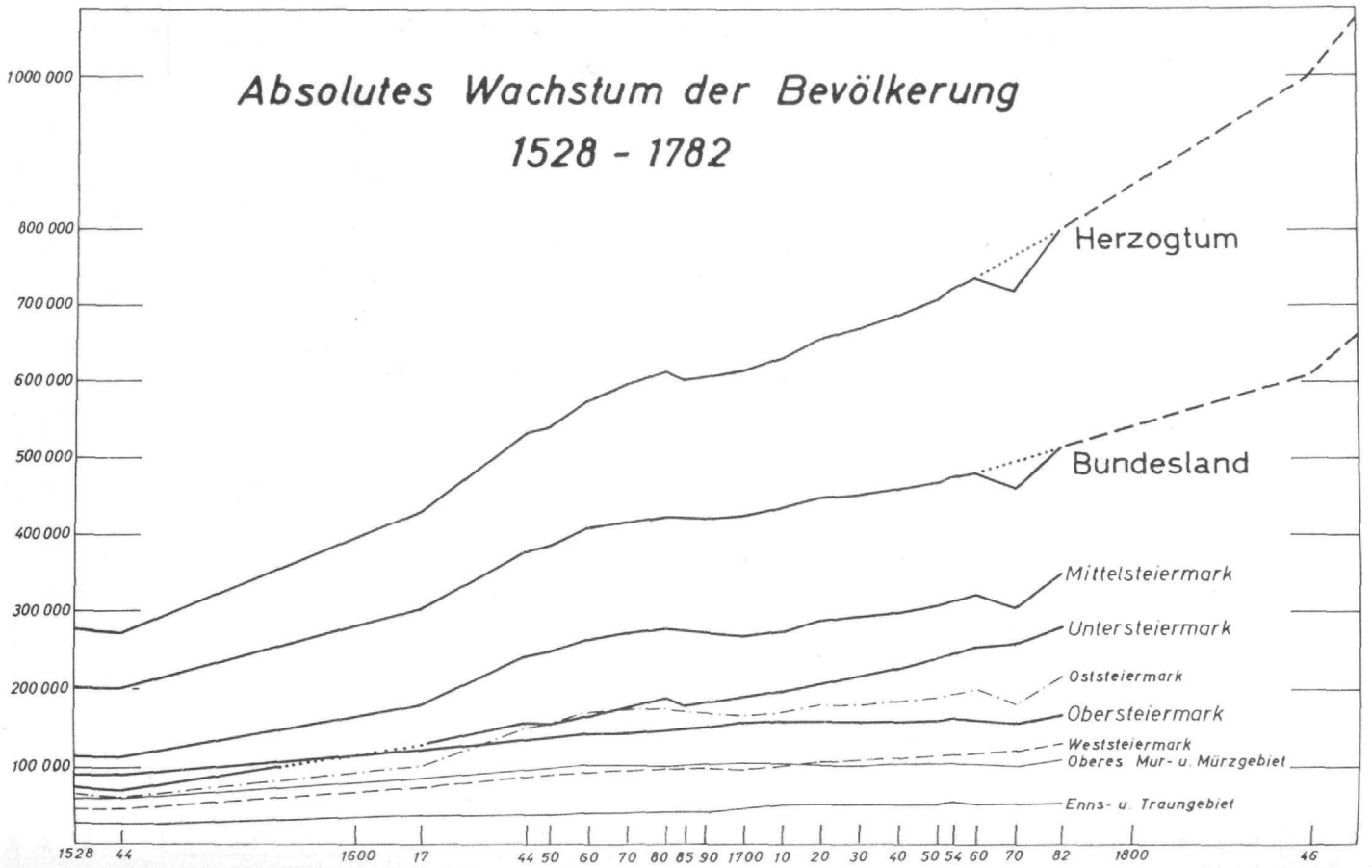
Ehe wir nun aber in die Auswertung dieser Zahlenreihen eintreten können, wollen wir uns ein weiteres Hilfsmittel bereitstellen, indem wir den jährlichen Bevölkerungszuwachs in Promille errechnen.

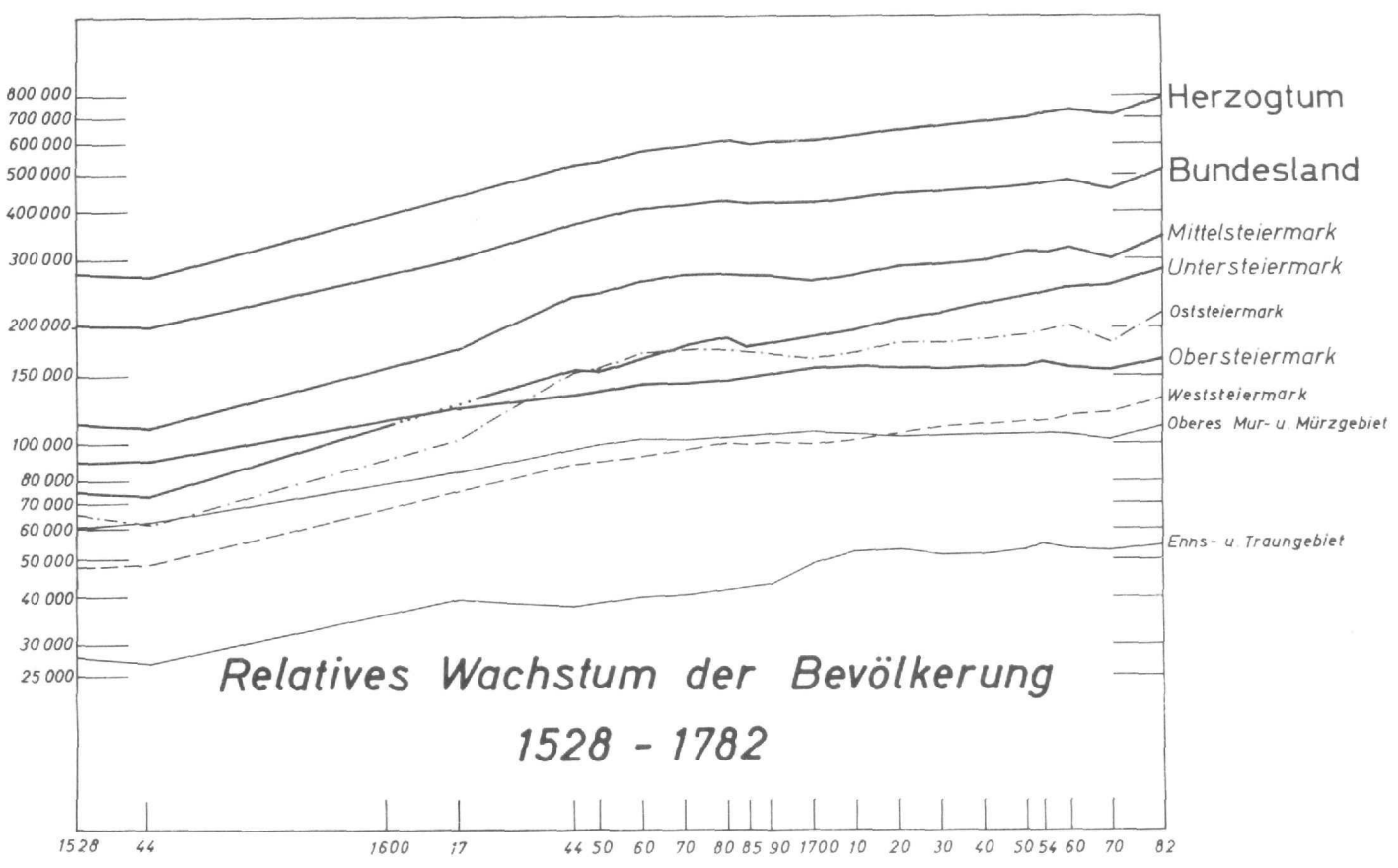
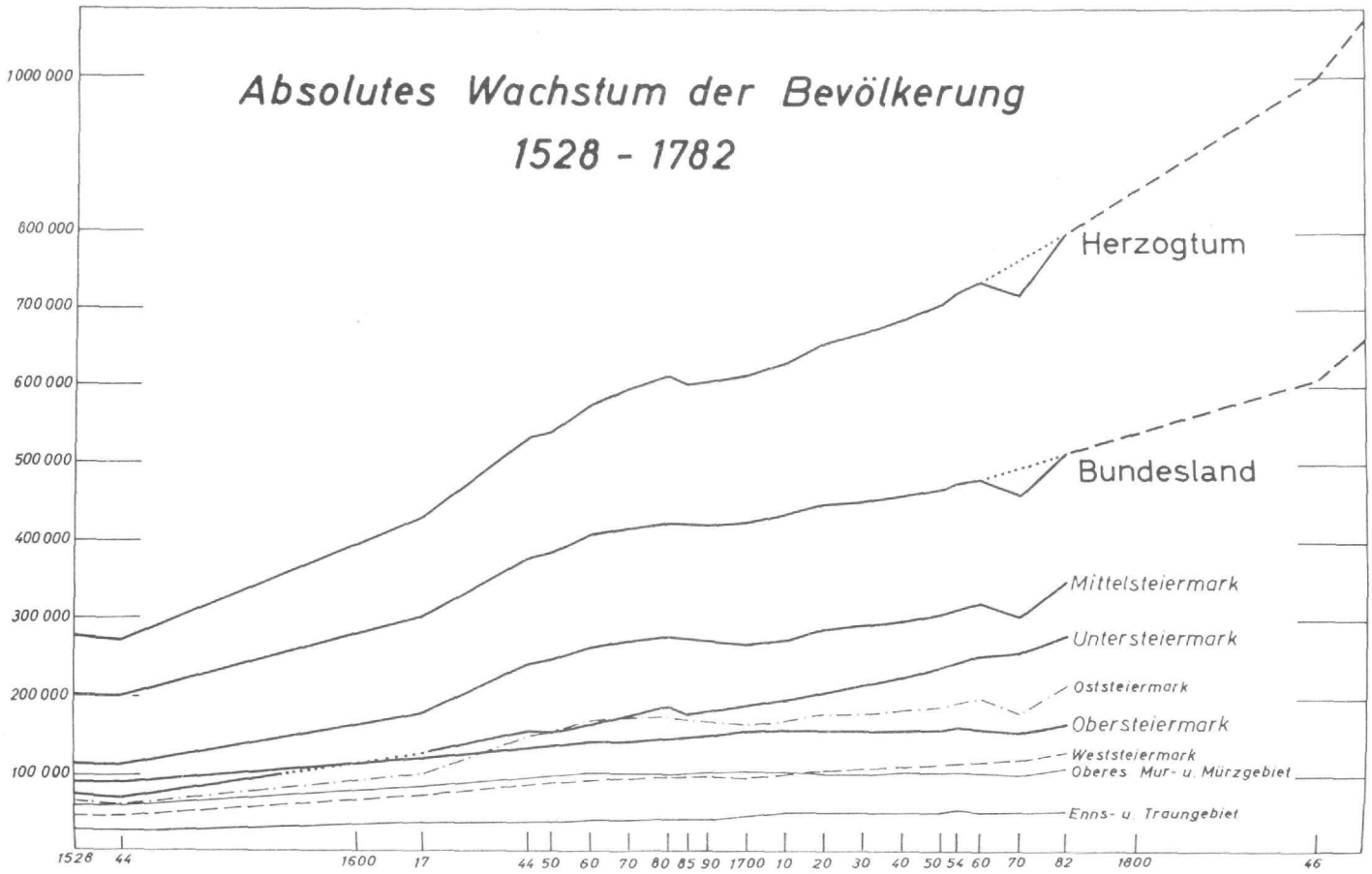
Tabelle II

Jährliches Wachstum in Promille

	1528 bis 1617	1617 bis 1644	1528 bis 1644	1644 bis 1782	1754 bis 1782	1782 bis 1846
Obersteiermark	4,53	3,12	4,50	1,61	0,93	
Mittelsteiermark	6,35	13,30	9,70	3,26	4,15	
Bundesland Steiermark	5,55	9,10	7,40	2,65	3,04	2,80
Untersteiermark	8,00	8,20	9,40	5,88	5,05	5,95
Herzogtum Steiermark	6,20	8,80	7,95	3,60	3,73	3,92

Hier richten wir unser Augenmerk zuerst auf die größeren Zeiträume. Wir sehen, daß die jährliche Zunahme von 1528 bis zu den ersten verlässlichen Zahlen in den Synodalberichten von 1644 unverhältnismäßig groß ist, für die Mittel- und Untersteiermark zwischen 9 und





10⁰/₀₀, und selbst in der Obersteiermark 4.5⁰/₀₀, was für das Herzogtum einen jährlichen Zuwachs von fast 8⁰/₀₀ bedeuten würde. Vergleichen wir diese Zahlen mit den späteren. Von 1644 bis 1782 beträgt das Wachstum in der Obersteiermark nur noch 1.61⁰/₀₀, im Mittelland 3.26⁰/₀₀, in der Untersteiermark 5.88⁰/₀₀. Für das Herzogtum ergibt dies 3.6⁰/₀₀ als Durchschnitt. Durch die von mir in der Arbeit über 1782 veröffentlichten Zahlen für 1846¹⁵ können wir zum Vergleich das Wachstum im Zeitraum von 1782 bis 1846 heranziehen. Es ergibt für das Bundesland 2.8⁰/₀₀, für die Untersteiermark 5.95⁰/₀₀ und für das Herzogtum 3.92⁰/₀₀. Diese Zahlen sind nur um Geringes größer als die des vorherigen Zeitraumes und passen in der Größenordnung zueinander. Wir sehen also, daß wir für einen Zeitraum von über 200 Jahren, von 1644 bis 1846, im großen gesehen, gleiche Wachstumsverhältnisse vorfinden. Da wir andererseits wissen, daß die Zahlen für 1617 in vielen Fällen zu niedrig sind und es für die Zahlen der Visitationsprotokolle 1528 und 1544/45 vermuten dürfen, können wir nun, die Kurven des relativen Wachstums in der gleichen Weise wie von 1644 bis 1846 nach rückwärts verlängernd, Schätzwerte für die tatsächliche Volksmenge in den Jahren 1528 und 1617 ermitteln. Diese sind in der Summentabelle am Schluß des Verzeichnisses unter die aus den Kommunikantenzahlen errechneten Seelenwerte gesetzt. Dadurch steigt die Gesamtzahl von 1528 von 277.620 Seelen auf 373.000, also um ein ganzes Drittel, die von 1617 von 430.135 auf 478.000 um etwa 13%. Bei der nachfolgenden Besprechung der Bevölkerungsentwicklung werden diese neuen Schätzzahlen als die wahrscheinlicheren benützt.

Das *Ennsgebiet* zählte demnach 1528 etwa 36.000 Menschen, um 8000 oder 28.6% mehr, als sich aus dem Visitationsprotokoll 1528 errechnen läßt. Die Zahl für 1617 ist mit 40.040 eher zu hoch als zu niedrig, denn 1644 sind nur 38.830 Seelen zu errechnen. Von da an setzt zuerst ein ruhiges Wachstum ein, das dann zwischen 1690 und 1712 ungewöhnlich stark wird und zu einer Summe von 52.335 Menschen führt, was wir wohl auf die Erfassung der Protestanten in der Zählung von 1712 zurückführen dürfen. Von 1712 an aber kommt es zu einer Stagnation, teilweise sogar zu einem Rückgang der Bevölkerung, so daß die Endzahl von 1782 mit 54.549 Menschen nur um 2114 Seelen über der von 1712 liegt. Dazwischen waren 1754 sogar 55.201 Einwohner ausgewiesen.

Ähnlich sieht es im *oberen Mur- und im Mürzgebiet* aus. 1528 können wir 79.000 Menschen für diesen Raum annehmen, um 17.640 oder 28.8% mehr als nach dem Visitationsprotokoll; die Zahl von 1617 müssen wir um etwa 500 oder 5.7% auf 89.420 steigern, so daß wir den Anschluß

an die Zählung von 1644 mit 97.385 Seelen gewinnen. Hier setzt sich dieses ruhige Wachstum bis 1700 fort, wo 106.420 Seelen errechnet werden können. Von da an aber ein deutlicher anhaltender Rückgang bis 1730 auf 103.841 Menschen, so daß diese Zahl etwa der Bevölkerungsmenge von 1655 entspricht. Als wahrscheinliche Ursache haben wir bei der Kritik der Pfarrgebiete die langandauernde Ruhrepidemie genannt. Von 1730 bis 1782 erholt sich die Bevölkerung wieder, und die Zahl erreicht mit 111.758 ihren höchsten Stand.

Beide Gebiete können wir wegen ihrer gleichartigen Entwicklung zur *Obersteiermark* zusammenfassen: 1528 dürften im Oberland etwa 115.000 Menschen gelebt haben, deren Zahl langsam und stetig, bei einem jährlichen Wachstum von 2.19 bis 2.84⁰/₀₀, bis 1710 auf 157.180 ansteigt. Dann folgt der Rückgang bis 1730 auf 155.831 Seelen, und auch von da bis 1782, wo wir 166.307 Menschen zählen können, bleibt das jährliche Wachstum immer unter einem Promille. Insgesamt hat die Bevölkerung also in den 254 Jahren um 51.307 Menschen oder noch nicht 45% zugenommen, im Jahre daher um etwa 2000 oder 1.61⁰/₀₀. Damit weist die Obersteiermark von allen Landesteilen bei weitem das langsamste Wachstum auf.

In der *Oststeiermark* liegen die Zahlen des Visitationsprotokolls 1528 ganz besonders niedrig. Statt der aus ihnen zu errechnenden 66.085 Menschen werden wir 101.000 anzunehmen haben. Das bedeutet eine Erhöhung um mehr als 50%. Auch die Zahl von 1617 muß um fast 25% auf 128.000 erhöht werden, denn ein Wachstum von 1617 auf 1644 um jährlich 13.3⁰/₀₀ ist völlig undenkbar. 1644 liegt mit 153.130 Seelen die erste verlässliche Zahl vor. Ein kräftiges Wachstum hält bis 1680, dem Pestjahr, an, so daß hier ein erster Höhepunkt mit 175.515 Menschen erreicht wird. Der Rückgang um über 8600 Menschen oder um fast 5% auf 166.900 bis 1700 ist wohl ausschließlich auf die Pest und ihre Folgen zurückzuführen; die Zahl von 1680 wird erst wieder zwischen 1710 und 1720 erreicht. Doch dann setzt sich das Wachstum wieder kräftig bis 1782 fort, so daß diese Endzahl mit 218.922 Menschen schon wieder erheblich über den früheren Werten liegt. Die Oststeiermark hat ihre Bevölkerung also mit einer Zunahme von fast 118.000 Menschen in dem Vierteljahrtausend mehr als verdoppeln können (Zunahme 117%), was trotz dem Rückfall durch die Pest einen jährlichen Zuwachs von 465 Menschen oder 4.6⁰/₀₀ bedeutet.

Ähnlich verläuft die Entwicklung in der *Weststeiermark*. Hier liegt die Ausgangsschätzung für 1528 mit 63.000 Menschen um ein Drittel über den Werten des Visitationsprotokolls 1528, und auch für 1617 müssen wir 83.000 Seelen, also um über 10% mehr, annehmen, um

den Anschluß an die Zahl von 1644 mit 90.810 zu erhalten. Der erste Höhepunkt liegt wieder bei 1680 mit 103.720, der Rückschlag bis 1700 ist hier, wo die Pest nicht so gewütet hat, mit 2200 Menschen, d. s. nur 2.1‰, nicht so groß und wird schon bald nach 1710 wieder ausgeglichen, der Anstieg verläuft dann gleichmäßig bis 1782, wo 130.547 Menschen erreicht werden. Auch hier hat sich die Einwohnerzahl seit 1528 mehr als verdoppelt (Zunahme 107‰), die Zunahme ist also mit 266 Menschen oder 4.2‰ pro Jahr nur um wenig geringer als in der Oststeiermark. Wenn wir aber bedenken, daß dort der Ausfall durch die Pest viel größer war, sehen wir doch, daß die Weststeiermark, besonders der Distrikt Piber, langsamer gewachsen ist als der Osten.

Zusammengefaßt zur *Mittelsteiermark*, erhalten wir natürlich ähnliche Werte. Von 164.000 Einwohnern, die wir für 1528 schätzen können, steigt unsere Reihe über 1617 mit 211.000 auf den ersten Höhepunkt von 1680 mit 279.235 Menschen bei einem jährlichen Zuwachs von über 4‰. Der Gesamtrückgang durch die Pest wirkt sich durch einen Verlust von fast 11.000 Menschen oder 3.9‰ sehr kräftig aus, der weitere Aufstieg erfolgt zuerst langsamer bis 1740 und dann wieder mit über 4‰ im Jahre recht schnell. Die Endzahl von 1782 mit 349.469 Einwohnern liegt um 113‰ über dem Ausgangswert von 1528; die Verdoppelung der Einwohnerzahl muß auch hier aufscheinen. Der jährliche Zuwachs von 1644 bis 1782 ist mit 3.26‰ gerade doppelt so groß wie in der Obersteiermark.

Die bisher besprochenen Gebiete ergeben zusammen das heutige *Bundesland Steiermark*. In dieser großen Summe gleichen sich die Unterschiede schon weitgehend aus, und die berichtigte Kurve des relativen Wachstums gleicht fast einer geraden Linie mit 2.65‰ jährlicher Steigung. Die Einwohnerzahlen erheben sich von 1528 mit 279.000 auf 340.000 für 1617, weiters auf 426.450 für 1680. Der Pestrückgang wirkt sich nur mehr bis 1690 aus und ist mit 3200 Menschen oder 0.75‰ ganz gering, denn die Bevölkerung des Oberlandes war ja gerade in diesem Zeitraum noch kräftig angewachsen. Dafür aber verlangsamt sich das Wachstum bis 1740 infolge des Rückganges der Menschenzahl im Oberland. Erst in den letzten vierzig Jahren nähert es sich mit 3.04‰ im Jahre wieder dem Wert von vor 1680, der 3.39‰ betragen hatte. Alles in allem stieg die Bevölkerungssumme in diesem Vierteljahrtausend von 279.000 auf 515.776, sie konnte sich also nicht verdoppeln, da die Zunahme von 236.776 Menschen nur 85‰ beträgt. Dies entspricht einem jährlichen Wachstum von 935 Menschen oder 3.35‰.

In der *Untersteiermark* ging das Wachstum am stürmischsten vor

sich; sind aber auch die Zahlen am unverlässlichsten. Dennoch müssen wir annehmen, daß dieser Landesteil, in dem die natürliche Vermehrung schon infolge der sozialen Verhältnisse — kleine Bauernhöfe, daher viel mehr selbständige Bauern und weniger Knechte und Mägde, niedriges Heiratsalter und größere Kinderzahlen — eine viel größere war, sich nach den großen Verlusten der Türkeneinfälle in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ganz besonders rasch entfaltet hat. Die Zahlenwerte, wie sie uns schon die Angaben aus dem südlichen Teil des Erzdekanats Straßgang zwischen der heutigen Staatsgrenze und der Drau liefern, wachsen erstaunlich schnell. Für 1528 dürfen wir berichtet etwa 94.000 Menschen annehmen, 1617 138.000. Schon 1680 werden 189.725 erreicht. Die Pesteinbuße war, wenigstens im Straßganger Erzdekanat, sehr hoch, so daß wir für das ganze Gebiet mit einem Rückgang auf 1685 von fast 11.000 Menschen oder 5.7‰ rechnen dürfen; dieser Verlust wird aber wegen der Kuruzzeneinfälle, 1704—1709, erst langsam, dann aber sofort sehr rasch wieder ausgeglichen, und das jährliche Wachstum, das von 1644 bis 1680 über 6‰ betragen hatte, erreicht wieder Werte von 5—6‰, so daß wir für 1782 zu einem Endwert von 282.032 Seelen in der Untersteiermark kommen. Dieses Wachstum von 94.000 auf 282.032 in 254 Jahren bedeutet aber eine Verdreifachung der Bevölkerungszahl, die Zunahme 200‰, das jährliche Wachstum mit 740 Menschen 7.9‰.

Damit können wir zum Abschluß auch die wahrscheinlichen Einwohnerzahlen für das gesamte *Herzogtum Steiermark* angeben. Wie schon erwähnt, schätzen wir sie für 1528 auf 373.000 Seelen, für 1617 auf 478.000. 1644 beginnen dann die sichereren Werte mit 536.030 Bewohnern. Es folgt der weitere Anstieg mit 4.16‰ im Jahre bis 1680 auf 616.175 Menschen. Der Rückgang infolge der Pest beträgt 12.140 Seelen im Jahre 1685, d. s. fast 2‰ der Gesamtbevölkerung. Schon erwähnt wurde, daß diese Zahl bei weitem nicht die Zahl der Pestopfer angibt, die bedeutend höher gewesen sein muß. Nach dem Wachstum von 1670 bis 1680 zu schließen, hätte die Zahl von 1685 mindestens um 8200 Seelen höher sein müssen als 1680. Wir müssen also mindestens diese Zahl zu den Zahlen des Rückganges addieren, so daß über 20.000 Pestopfer oder 3.3‰ der Gesamtbevölkerung erscheinen würden. Es wäre wertvoll, auf Grund der für diesen Zeitraum zahlreich vorliegenden Zählungen — für die Erzdekanate Graz und Straßgang für 1679, 1680, 1681, 1682, 1684 und 1685 —, die überdies auch noch die Sterbezahlen enthalten, die Auswirkungen der verheerenden Pest genauer zu verfolgen und sie mit den Ergebnissen zu vergleichen, zu denen R. Peinlich in seinem Werk über die Pest in der Steiermark gekommen ist¹⁶.

Nach 1685 setzt ein neuer Anstieg der steirischen Bevölkerungszahl von zuerst noch nicht einmal 2‰ im Jahr ein, bald aber von 3.3 und schließlich 3.7‰ auf den Endstand von 1782 mit 797.808 Menschen. Im gesamten Vierteljahrtausend ist also die Einwohnerschaft der Steiermark um 424.800 Seelen gewachsen, sie hat sich mehr als verdoppelt (Zunahme 114%). Dieses Wachstum entspricht genau dem der Oststeiermark, die uns die Mittelwerte zwischen dem langsam wachsenden Oberland und dem schnell wachsenden Unterland liefert.

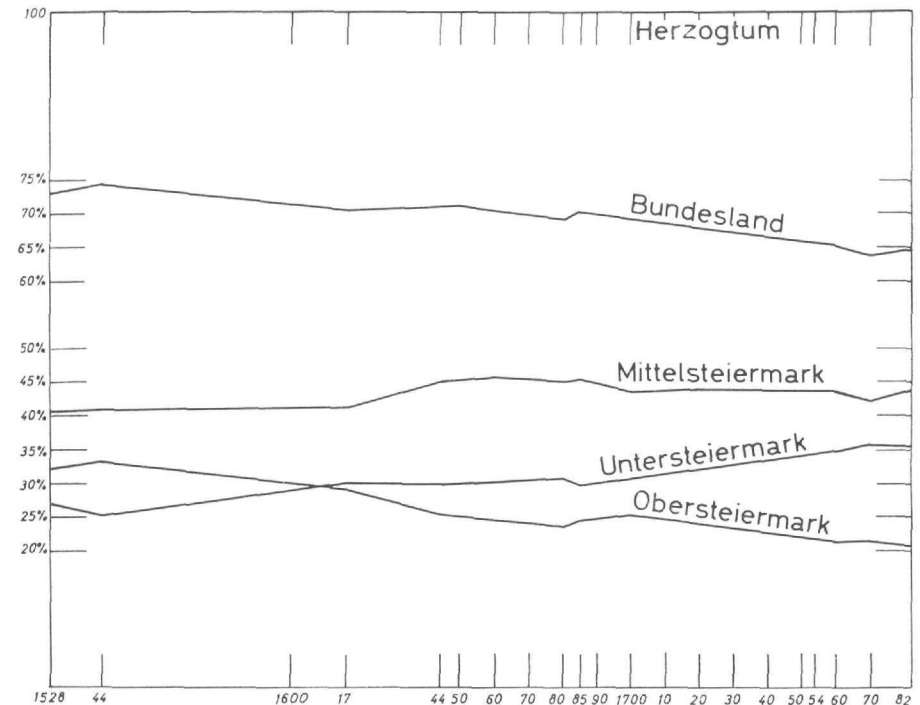
Vergleichen wir diese Ergebnisse mit Werten, die wir in früheren Arbeiten gefunden haben, so müssen wir allerdings Unterschiede feststellen. 1754 hat die thesesianische Zählung 696.606 Seelen ergeben, eine Zahl, die wir als verlässlich erkannt haben¹. Wir aber erhalten auf Grund unserer Reihen den Wert von 722.388 Menschen. Die Zahl ist also zu hoch. Das kann aber nicht von einer falschen Umrechnung der Kommunikantenzahlen auf Seelen herrühren, da gerade diese Reihen sich fast alle auf Seelenzählungen stützen. Wir müssen einfach feststellen, daß die Angaben der Pfarrer in den Synodalberichten offenbar nicht ganz verlässlich, in unserem Falle zu hoch sind. Der Unterschied ist mit 25.782 Seelen oder 3.7‰ der thesesianischen Zahl nicht allzu hoch; aber es ist festzuhalten, daß unsere auf Grund der Synodalberichte gewonnenen Zahlen in diesem Ausmaß von einigen Prozenten unverlässlich sind.

Andererseits erscheint die Zahl von 282.032 Seelen in der Untersteiermark für 1782 — die Zahl für das heutige Bundesland mit 515.776 Seelen steht ja fest und wurde aus der Arbeit über die Seelenzählung von 1782 übernommen² — sehr niedrig, denn die Gesamtsumme für das Herzogtum mit 797.808 Seelen ist etwas zu klein. Ich habe sie in der Arbeit über 1754 mit 815.000, sicher aber mit über 800.000 angenommen¹⁷. Der Unterschied ist wieder nicht groß. Die Werbbezirkzählungen weisen für 1780 800.000, für 1784 815.540 Menschen aus, woraus sich ein Mittelwert für 1782 von 807.770 errechnen ließe, um 9962 Menschen oder 1.25‰ mehr, als wir nun gefunden haben.

Man sieht insgesamt, daß wir uns auf die gefundenen Werte nicht hundertprozentig verlassen können, daß sie aber die Größenordnung recht gut wiedergeben. Eine Fehlerquelle von 1 bis 4‰ darf für eine so frühe Zeit durchaus als tragbar empfunden werden. Auf jeden Fall wird es notwendig sein, die Schätzungen über die Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, wie sie bisher vorliegen und wie sie etwa in einer Kurve im großen Steiermarkbuch von W. Neunteufl aufgezeigt wurden¹⁸, einer Berichtigung zu unterziehen. Sie sind für den hier untersuchten Zeitabschnitt viel zu hoch.

Vergleichen wir schließlich noch die Entwicklung der einzelnen Landesteile in ihrem Verhältnis zueinander auf Grund ihres Prozentanteiles am gesamten Herzogtum, wie es aus der Tabelle am Schluß des Verzeichnisses ersichtlich ist und wie ich sie in einem Diagramm festgehalten habe.

Perzentuelle Entwicklung der Landesteile



1528 war die Untersteiermark mit 27‰ der kleinste Landesteil, die Obersteiermark brachte mit 32.2‰ fast, 1544 mit 33.4‰ genau ein Drittel der Bevölkerungsmenge auf, die Mittelsteiermark war mit 40.8‰ bereits das bevölkerungsreichste Gebiet. Im Laufe der Entwicklung aber geht der Prozentanteil des Oberlandes ständig zurück, wird bald nach 1610 von der Untersteiermark überflügelt, kann sich dann von 1680 bis 1700 wieder ein wenig erholen, da ja hier die Pestausfälle nicht in Erscheinung treten, sinkt aber schließlich 1782 auf 20.8‰, auf ein Fünftel der Gesamtbevölkerung, ab. Die Mittelsteiermark kann ihren Bevölkerungsanteil fast gleich erhalten, er steigt bis 1660 von 40.8 auf 46‰ und sinkt dann ganz langsam bis 1782 auf 43.8‰. Die Bevölkerung des Unterlandes hingegen, die 1528 nur etwas mehr als ein Viertel

der Gesamtseelenzahl ausmachte, kann ihren Anteil stetig bis auf 35,4%, mehr als ein Drittel der Gesamtsumme, erhöhen. Nochmals sei hier auf meinen Erklärungsversuch für die Tatsache dieses ungleichmäßigen Wachstums der Landesteile in meiner Arbeit über 1754 hingewiesen³.

Es wäre nun sehr verlockend, die Kurven der relativen Bevölkerungsentwicklung einfach auch weiter in die Vergangenheit hinein zu verlängern und so zu Schätzwerten für noch frühere Zeiten zu kommen. Bis 1500 dürfen wir dies vielleicht tun. Sie ergäben für das Ennstal 35.000, das obere Mur- und Mürztal 76.000, daher für die Obersteiermark 111.000 Seelen; für die Oststeiermark 91.000, die Weststeiermark 58.000, zusammen wieder für die Mittelsteiermark 149.000 und für das Bundesland Steiermark 260.000 Menschen. Rechnen wir noch 82.000 für das Unterland hinzu, ergäbe die Gesamtsumme für das Herzogtum 342.000 Einwohner.

Weiter zurück dürfen wir aber unsere Methode keinesfalls anwenden. Wir kommen in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts mit den großen Menschenverlusten durch Türken, Pest und Hungersnot. Bevölkerungszählungen für größere Gebiete aber fehlen vollständig, und auch die Menschenverluste dieser schrecklichsten Jahre der steirischen Geschichte lassen sich kaum angeben. Die Schätzung, die Pirchegger auf Grund einer einfachen Überlegung versucht¹⁹, erscheint zu hoch und kann nicht befriedigen. Als letzte Zuflucht für die Erfassung der Bevölkerung um die Mitte des 15. Jahrhunderts blieben die Reste der pfarrweise vorgenommenen Häuserzählung aus dem Jahre 1445²⁰, die schon J. Zahn in seinem Ortsnamenbuch angibt²¹. Aus ihnen versucht auch Pirchegger die Einwohnerzahl für 1445 zu schätzen²². Er kommt zu den Zahlen von 108.000—150.000 Seelen für das Oberland, 230.000 für das Mittelland und 220.000 für das Unterland, für die ganze Steiermark also auf 600.000 Seelen. Diese Zahlen sind bis auf die erste für das Oberland viel zu hoch. Sie beruhen auf der Anwendung einer Quelle aus dem Lungau, aus der sich eine Kopfquote pro Haus von 7,3 bis 10 errechnen läßt²³, auf die gesamte Steiermark. Pirchegger selbst verdanke ich die Kenntnis einer anderen Quelle aus dem Spezialarchiv der Herrschaft Mahrenberg, die ich bereits in meiner Arbeit über 1754 zitiert habe²⁴, die für Mahrenberg eine Quote von nur 4,9 Bewohnern auf ein Bauerngut ergibt. Die Höfe des Unterlandes waren eben viel kleiner als die der Obersteiermark und hatten weniger Dienstboten. 1754 wurden im Herzogtum 113.800 Häuser gezählt²⁵, was bei den 696.606 Einwohnern eine Quote von 6,1 ergibt. Sie dürfte als Durchschnitt auch für frühere Zeiten anzunehmen sein. Damit würde sich aber nach Pircheggers Schätzung von 60.000 Feuerstätten für das Jahr

1445 eine Bevölkerungszahl von etwa 370.000 ergeben, ein Wert, der der Wahrheit ziemlich nahekommen dürfte. Bei Rückverlegung unserer Entwicklungskurve erhalten wir für 1450 die Zahl 300.000. Rechnen wir mit Pirchegger die Verluste der Türkenzeit mit einem Viertel der Gesamtzahl, so ergäbe dies nach Hinzurechnung dieser Zahl eine Bevölkerung von 400.000 Seelen. Doch all das ist sehr ungewiß, und es muß einer weiteren Untersuchung unter Einbeziehung einer mir von Pirchegger genannten Quelle für 1406 sowie der Leibsteuer- und Rauchgeldverzeichnisse aus dem 16. Jahrhundert vorbehalten bleiben, festzustellen, wie weit sich aus den Häuserzahlen verlässliche Rückschlüsse auf die Bevölkerungsmenge ziehen lassen.

Quellen und Literatur

- ¹ M. Straka, Die Seelenzählung des Jahres 1754 in der Steiermark. ZHV LI/Graz 1960, S. 95—117.
- ² M. Straka, Die Pfarrenzählung des Jahres 1782 in der Steiermark. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. In Vorbereitung.
- ³ a. a. O., S. 112 f.
- ⁴ Directorium Romano-Seccoviense für das Jahr 1873. Anhang: Bestandteile und Einteilung der heutigen Diözese Seckau vor zirka hundert Jahren.
- ⁵ H. Pirchegger, Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, II. Abt., 1. Teil: Steiermark, Wien 1940.
- ⁶ Straka, 1754, a. a. O., S. 98 f.
- ⁷ a. a. O., S. 110 f.
- ⁸ J. Dengel, Bericht der Bischöfe über den Stand ihrer Diözese 1616. Forsch. u. Mitt. z. Gesch. Tirols u. Vorarlbergs IV, 1907, S. 364 ff.
- ⁹ Register der Visitation und Inquisition im Lande Steyr gehalten im 1528 Jare. Diözesanarchiv Graz. — Abschrift der landesfürstlichen Visitation von 1544/45 im StLA, Hs. 1229.
- ¹⁰ K. Eder, Die Visitation und Inquisition von 1528 in der Steiermark. Gesamterscheinung und kritische Würdigung. Festschrift für Hugo Hantsch, MIOG LXIII, Wien 1955. — K. Eder, Die landesfürstliche Visitation von 1544/1545 in der Steiermark. Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark XV, Graz 1955.
- ¹¹ E. Tomek - K. Amon, Geschichte der Diözese Seckau, III/1, Graz 1960, S. 23 ff.
- ¹² Abschnitt im StLA, Hs. 1314.
- ¹³ F. Posch, Die Kuruzzen in Neudau und Umgebung. Bl. f. H. XXXIV/2, Graz 1960, S. 33—42.
- ¹⁴ H. Kunnert - H. Laßmann, Verzeichnis der Schäden der Kuruzzeneinfälle 1704 bis 1711 in der Steiermark. Das Joanneum II, Graz 1940, S. 164 f.
- ¹⁵ Kundmachung über die Gerichts-Organisation des Kronlandes Steiermark, Graz 1849.
- ¹⁶ R. Peinlich, Geschichte der Pest in der Steiermark. Graz 1876—78, 2 Bde.
- ¹⁷ a. a. O., S. 104.
- ¹⁸ W. Neunteufl, Die steirische Bevölkerung. Steiermark, Land, Leute, Leistung, Graz 1956, S. 63.
- ¹⁹ H. Pirchegger, Geschichte der Steiermark II, Graz 1931, S. 111.
- ²⁰ Originalakten im Wiener Neustädter Archiv und Hs. 8065 der Staatsbibliothek. moderne Abschrift Hs. 1314 im StLA.
- ²¹ J. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, Wien 1893.
- ²² H. Pirchegger, Geschichte der Steiermark II, Graz 1931, S. 119 f.
- ²³ Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskde. XXXIV, 1894.
- ²⁴ a. a. O., S. 114 f.
- ²⁵ H. Pirchegger, Geschichte der Steiermark III, Graz 1934, S. 2.